



ZUSAMMEN LESEN, ZUSAMMEN ENTDECKEN

Leitfaden für das begleitete Lesen mit Kindern.
Mit 20 Experimenten zur Erweiterung des Sachwortschatzes.



ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

Aus Liebe zum Menschen.



BILDUNG FÄNGT MIT LESEN AN!



Da bin ich mir sicher.

Bei Hofer dreht sich aktuell alles um das „Wunder Buch“: Denn jeder fünfte Jugendliche in Österreich kann nicht sinn- erfassend lesen. Um das zu ändern, startet Hofer im Rahmen seiner Nachhaltigkeitsinitiative „Projekt 2020“ gemeinsam mit dem Österreichischen Buchklub der Jugend die Aktion „Bildung fängt mit Lesen an“. Und sucht gleichzeitig mit dem Roten Kreuz Lesepaten im ganzen Land.

*„Es gibt nichts Gutes,
außer man tut es“*

(Erich Kästner)

Ganz nach diesem Motto von „Projekt 2020“ will Hofer Kunden und Mitarbeiter zum aktiven Mitmachen motivieren und unterstützt daher die Lesepaten-Initiative „Zusammen lesen – zusammen entdecken“ des Roten Kreuzes. Dabei sollen Schüler mit Leseschwächen durch die Mitarbeit freiwilliger Lesepaten gefördert werden. „Wenn Kinder und Erwachsene gemeinsam in die Abenteuerwelten der Bücher eintauchen, wird Lesen zum Erlebnis. In Zusammenarbeit mit Hofer erreichen wir noch mehr Menschen mit unserer Lesinitiative und investieren so gemeinsam in die Zukunft unserer Kinder“, freut sich Gerald Schöpfer, Präsident des Österreichischen Roten Kreuzes.

Das Wunder Buch

„Gemeinsam mit dem Roten Kreuz sowie dem Österreichischen Buchklub der Jugend möchten wir mehr junge Menschen, auch Jugendliche anderer Muttersprache oder Kinder aus Familien mit geringem Einkommen, fürs Lesen begeistern. Wir bieten allen Kunden leichten Zugang zu qualitativ hochwertigen Büchern in ihrem normalen Einkaufsumfeld und machen so das Wunder Buch auch für leseferne Familien interessant“, so Günther Helm, Sprecher der Geschäftsleitung und Generaldirektor der Hofer KG.

Hochwertiger Lesestoff

Jährlich finden sich über 500 Kinder- und Jugendbücher in den Regalen von Österreichs beliebtestem Lebensmittelhändler. Und diese werden ab sofort vom Österreichischen Buchklub der Jugend hinsichtlich ihrer Qualität bewertet. Bücher, die den Kriterien nicht entsprechen, kommen erst gar nicht in die Regale. Bücher, die besonders geeignet für die Leseförderung sind, tragen ab sofort das Qualitätssiegel des Buchklubs.

Mehr dazu auf
www.projekt2020.at



ÖSTERREICHISCHES
ROTES KREUZ

Aus Liebe zum Menschen.

ZUSAMMEN LESEN ZUSAMMEN ENTDECKEN

Das Rote Kreuz, das Wunden heilt, muss auch Wunden verhüten“, schreibt Martin Gumpert, der Biograf des Rotkreuz-Gründers Henry Dunant. Treffender lässt sich der Zweck der LesepatInnen-Initiative des Roten Kreuzes nicht umreißen. Das Erlernen des sinnerfassenden Lesens ist von großer Bedeutung. Ohne Lesekenntnisse ist eine erfolgreiche Bildungs- und Berufslaufbahn ebenso unmöglich wie das Erschließen von Kulturgütern.



Die enormen individuellen und volkswirtschaftlichen Konsequenzen niedriger Bildung sind belegt. Sie führt zu einem höherem Risiko für Arbeitslosigkeit, niedrigerem Lebenseinkommen, höherem Armutsrisiko, schlechterem Gesundheitszustand, höherem Pflegebedarf, niedrigerer Integrationsbereitschaft, zum Ausschluss vom sozialen, kulturellen und politischen Leben, zu geringeren Steuereinnahmen und höherem Transferleistungsbedarf, zu höherem Kriminalitätsrisiko und sie hemmt Wirtschaftswachstum und Innovation.

Niedrige Bildung gefährdet niedrig Gebildete. Und sie gefährdet die Gesellschaft als Ganzes.

Deshalb setzen Zivilgesellschaft und Schule mit diesem Leitfaden gemeinsam dort an, wo sie für unsere Kinder einen wirkungsvollen Unterschied machen: bei der Vermittlung von Lesefreude in Kindergärten und bei der Verbesserung der Lesefähigkeit in der Volksschule.

Ich danke dem Roten Kreuz und allen seinen hauptberuflichen und freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für diese Initiative. Ebenso danke ich Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christina Hager und Dipl.-Päd.ⁱⁿ Sanja Biwald für die pädagogisch-didaktische Begleitung und Entwicklung dieses Leitfadens.

Nicht jedes Kind muss gerne lesen. Aber jedes Kind muss mit Verständnis lesen können. Ich wünsche mir deshalb für die LesepatInnen-Initiative des Roten Kreuzes eine möglichst weite Verbreitung im ganzen Land.

GABRIELE HEINISCH-HOSEK
Bundesministerin für Bildung und Frauen

IMPRESSUM: Herausgeber: Österreichisches Rotes Kreuz, Wiedner Hauptstraße 32, 1041 Wien. ZVR-Zahl: 432857691. Autoren: Dipl.-Päd. Sanja Biwald, Mag. Robert Dempfer, Dr. Christina Hager. Pädagogisch-didaktische Entwicklung und Begleitung: Dr. Christina Hager, Sanja Biwald. Redaktion: Thomas Aistleitner. Lektorat: Karin Flunger, Mag. Sabine Wawerda. Für den Inhalt verantwortlich: Stabsstelle Gesellschaftspolitik des Österreichischen Roten Kreuzes. Fotoredaktion: Mona Saleh. Fotos: Nadja Meister: S. 1, S. 17, S. 22/2, S. 24/5, S. 25/5, S. 26/5, S. 27/4, S. 34/3, S. 37/3, S. 38/4; Astrid Knie: S. 3; istockphoto.de: S. 4, S. 8, S. 9, S. 10, S. 12/3, S. 13/3, S. 19/5, S. 20/6, S. 21/6, S. 22/6, S. 23/6, S. 24/5, S. 25/5, S. 26/5, S. 27/6, S. 28/5, S. 29/6, S. 30/5, S. 31/5, S. 32/5, S. 33/5, S. 34/6, S. 35/5, S. 36/6, S. 37/5, S. 38/5; fotolia.de: S. 11, S. 14; Andrea Chadt: S. 13, S. 19/2, S. 20/3, S. 21/2, S. 29/4, S. 33/2, S. 35/3, S. 36/3; Michael Zapf/Public Domain: S. 17; Daniela Klemencic: S. 23/2, S. 28/3, S. 30/5; Sanja Biwald: S. 31/3, S. 32/5. Grafische Gestaltung: Mag. Andrea Chadt. Produktion: Info-Media, 1010 Wien. 1. Auflage 2015. Auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Personenbegriffe wird verzichtet. Gemeint und angesprochen sind im Zweifel beide Geschlechter.



ZUSAMMEN ORGANISIEREN

Der vorliegende Leitfaden erläutert, wie man eine LesepatInnen-Initiative startet und durchführt. Er zeigt darüber hinaus anhand von praktischen Tipps, was LesepatInnen in Schulklassen tun sollen. Der Leitfaden gibt einen Rahmen vor und lässt gleichzeitig den nötigen Freiraum, da LesepatInnen-Initiativen unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen unterschiedlich ablaufen können.

Die Vermittlung von Lesekompetenz zählt zu den wichtigsten Aufgaben der Volksschulen. Lesen lernen ist in Österreich grundsätzlich problemlos möglich. Die Förderung von Kindern mit Leseschwächen ist aber im Regelunterricht nicht immer im erforderlichen Ausmaß möglich und braucht daher vermehrt Einzelbetreuung, wie sie durch LesepatInnen stattfinden kann.

Das Vermitteln des Lesenlernens ist ein komplexer Vorgang. Er baut auf Basiskompetenzen auf, die Kinder schon vor Beginn ihrer Schulzeit erworben haben (sollten). Das ist aber nicht bei allen Kindern der Fall. Deshalb sollen LesepatInnen schon im Kindergarten Lesefreude und eine positive Haltung zum Lesen vermitteln: durch Vorlesen.

Lesen lernen schließlich setzt sich aus vielen Teilschritten zusammen. In der Grundstufe 1 (1. und 2. Volksschulklasse) steht meist die Lesetechnik im Vordergrund, während in der Grundstufe 2 (3. und 4. Volksschulklasse) zusätzlich das Leseverständnis in den Vordergrund rückt. Kinder in der 2. Grundstufe sollen den Inhalt eines Textes lesen, wiedergeben und verstehen können. LesepatInnen sollten für ihre Tätigkeit über einige pädagogische und didaktische Grundlagen Bescheid wissen, die in diesem Leitfaden ab Seite 8 zu finden sind (Kapitel **ZUSAMMEN LESEN**).



Was machen LesepatInnen im Kindergarten?

→ Wer noch nicht selbst lesen kann, findet Freude am Vorlesen. Auch einfache Experimente mit den Kindern durchzuführen ist spannend und weckt die Neugierde. Experimente schaffen Sprechansätze, der Wortschatz wird erweitert, auch durch die Einbindung der nicht deutschen Erstsprache. Experimentieren fördert die Sprachkompetenz. Experimente für die Altersgruppe 3+ und 6+ finden Sie ab Seite 18 in diesem Leitfaden (Kapitel **ZUSAMMEN ENTDECKEN**).

Was machen LesepatInnen in der Volksschule?

→ LesepatInnen kommen jede Woche zu einem – wenn möglich fixen – Termin für zwei Schulstunden in die Klasse oder während der Nachmittagsbetreuung in die Schule. Die Regelmäßigkeit der Besuche ist wichtig. In der Klasse üben sie mit den Kindern, die Betreuung am meisten benötigen. Die Aufgaben werden mit der Schulleitung und vor allem mit dem Lehrpersonal abgestimmt. LesepatInnen sollten in einem ruhigen Bereich mit einzelnen Kindern lesen. Es ist aus rechtlichen Gründen nicht erlaubt, dass sich LesepatInnen mit einem Kind allein in einem Raum aufhalten.

Sollen LesepatInnen eigene Bücher mitbringen?

→ In der Regel wählt das Lehrpersonal das Lesematerial den Fähigkeiten der Kinder entsprechend aus und stellt es den LesepatInnen zur Verfügung.

Wie beginne ich ein LesepatInnen-Projekt?

→ Mit einer Bedarfserhebung: Besteht überhaupt die Notwendigkeit dazu? Gibt es schon andere Initiativen? Das wissen Direktoren und Lehrer. Von Beginn an einbezogen werden muss auch die Landesschulbehörde (zum Beispiel über das Jugendrotkreuz). Schule und Schulbehörden wissen über rechtliche Angelegenheiten Bescheid und unterstützen dabei. Dasselbe gilt für Kindergärten. In diesem Fall ist mit dem Träger der jeweiligen Einrichtung Kontakt aufzunehmen. Ist der Bedarf in Ihrem Ort erhoben, gilt es, LesepatInnen zu finden.

Wie gewinne ich LesepatInnen?

→ Über Veranstaltungen, Postwurf, Berichterstattung oder Anzeigen in Lokalmedien, über Folder, Mundpropaganda usw. Der nächste Schritt einer LesepatInnen-Initiative ist eine Informationsveranstaltung, zum Beispiel an der örtlichen Rotkreuz-Dienststelle.

Wie aufwendig ist eine LesepatInnen-Initiative?

→ Das hängt davon ab, wie aufwendig sie gestaltet wird, wie viele Schulen und LesepatInnen einbezogen werden, was die LesepatInnen tun sollen (nur lesen? auch experimentieren?) usw. Grundsätzlich gilt: Klein beginnen – wachsen lassen! Die Tabelle zeigt den Basisaufwand, beruhend auf den Erfahrungen einer Rotkreuz-Bezirksstelle, die seit drei Jahren LesepatInnen-Initiativen mit 40 LesepatInnen durchführt:

	INITIALAUFWAND	AUFWAND PRO JAHR
Kontakte Schulen und Behörden	9 Stunden	5 Stunden
LesepatInnen werben & laufend informieren	10 Stunden	20 Stunden
LesepatInnen-Treffen 2 x pro Semester	8 Stunden	8 Stunden
Neue LesepatInnen einführen	–	10 Stunden
Administration	5 Stunden	2 Stunden
Mitarbeit des Landesverbandes	20 Stunden	2 Stunden
	52 Stunden	47 Stunden



Wie funktioniert die Koordination zwischen LesepatInnen und Schule?

→ LesepatInnen vereinbaren ihre Besuchstermine an den Schulen selbst mit dem pädagogischen Personal. Einmal im Monat übermitteln sie der Rotkreuz-Dienststelle oder der Gruppe, die die Initiative organisiert, ein kurzes schriftliches Protokoll über die Tätigkeit in der Klasse oder in der Kinderbetreuungseinrichtung.

Sollen Rotkreuz-LesepatInnen als solche erkennbar sein?

→ Ja. Sie sollten zum Beispiel mit Rotkreuz-Pololeibchen oder Rotkreuz-T-Shirt ausgestattet sein.

Ist eine Einverständniserklärung nötig?

→ Ja. Sie soll vom Lesepaten oder von der LesepatIn und einem Vertreter der Schule unterzeichnet werden. Dazu ein Muster auf Seite 39.

Mit wie vielen Schulen soll eine LesepatInnen-Initiative beginnen?

→ Mit ein, zwei Schulen pro Bezirksstelle am Beginn, dann kann man das Projekt wachsen lassen.

Warum sollen die LesepatInnen an die Schule kommen?

→ Wie ist das mit Aufsichtspflicht und Haftungsfragen? Haben die Kinder zu Mittag gegessen, wenn LesepatInnen in die Nachmittagsbetreuung kommen? Was soll ich überhaupt mit ihnen lesen? Wo soll ich die Bücher hernehmen? Soll ich etwas mit ihnen lesen, das gerade im Unterricht durchgenommen wird? Aus vielen organisatorischen und rechtlichen Gründen ist es einfacher und zielführender, mit den Kindern während des Unterrichts oder, falls vorhanden, während der Nachmittagsbetreuung in der Schule zu lesen. Das Lehrpersonal kennt die Kinder, weiß, was sie brauchen, und hat die nötigen Mittel zur Betreuung und zum Lesen vor Ort zur Verfügung. Außerdem ist der permanente Austausch mit den Pädagoginnen und Pädagogen sehr wichtig.

Wer wählt die Kinder für die LesepatInnen aus?

→ Die Pädagogen (Klassenlehrer) kennen die Kinder und wissen am besten, wer was braucht und wer Unterstützung besonders nötig hat. Daher erfolgt die Auswahl der Kinder durch sie.

Sollen LesepatInnen nur lesen?

→ Der Schwerpunkt der Initiative liegt ganz klar auf der Förderung der Lese- und Sprachkompetenz. Was darüber hinaus erfolgt, klären die Beteiligten vor Ort. Ein Kind in der Nachmittagsbetreuung kann zum Beispiel Fragen zur Mathematik-Hausübung haben. Auch hier spielen sprachliche Aspekte eine Rolle. Eine Textaufgabe etwa muss man lesen können und verstehen, bevor man sie lösen kann. Neben der Förderung der Lesekompetenz sind LesepatInnen allein durch ihre Besuche eine Bereicherung für die Kinder. Sie freuen sich, dass jemand extra für sie in die Klasse kommt und sie unterstützt.

Ist die LesepatInnen-Initiative eine Konkurrenz für Nachhilfe-Institute?

→ Nein. LesepatInnen des Roten Kreuzes sind im Besonderen für Kinder da, deren Eltern sich vielleicht keinen Nachhilfeunterricht leisten können. Die Pflege- und Betreuungskräfte des Roten Kreuzes sind ja auch keine Konkurrenz für private, kommerzielle Pflegeheime.

Sollten LesepatInnen-Initiativen in der Bezirksstelle/im Landesverband koordiniert werden?

→ Ja. Eine Koordinationsstelle im Landesverband oder auf der Ebene der Landesleitung ist nicht nur Anlauf- und Auskunftsstelle für jene Organisationseinheiten, die die Initiative vor Ort durchführen. Sie erleichtert auch der Bundesorganisation Anfragen und die Evaluierung der LesepatInnen-Initiative in ihrer Gesamtheit.



In welcher Sprache soll man Kindern vorlesen?

Lesen Sie immer in einer Sprache vor, die Sie selbst beherrschen. Das wird im Normalfall Deutsch sein. Wenn Kinder noch sehr wenig Deutsch können, ist es sinnvoll, ihnen in ihrer Muttersprache vorzulesen. Das Beherrschen der Muttersprache erleichtert nachweislich das Erlernen einer neuen Sprache wie Deutsch. Wichtig ist, dass die Vorlesenden die Sprache bestens beherrschen. Suchen Sie für das Vorlesen in der Muttersprache Native Speaker, die in der Nähe wohnen!

Sollten Kinder nicht möglichst viel Deutsch hören und reden?

Ja, aber sie sollten richtiges Deutsch hören! Es ist nicht sinnvoll, wenn Eltern, die nicht Deutsch können, ihren Kindern auf Deutsch vorlesen. Die Kinder lernen dann keine Sprache richtig. Die Eltern sollten in ihrer Muttersprache vorlesen oder erzählen. Es ist kein Hindernis fürs Deutschlernen, wenn daheim eine andere Sprache gesprochen wird.

Trio

Lesen und Lernen in drei Sprachen.
Das mehrsprachige Magazin für Kinder ab 7 Jahren.

Für Unterricht, Kindergruppe,
Hort und zu Hause.

Mit Texten und Rätseln auf Deutsch,
Bosnisch-Kroatisch-Serbisch und Türkisch.

Kostenlos bestellen auf
www.schule-mehrsprachig.at.

(Manipulationsgebühr € 2,18 +
Versandspesen pro Sendung,
auch in Klassenstärke).

Heft Nr. 19/April 2015 • Svenska br. 19/travanj/april 2015. • Say: 19/Nisan 2015

Lesen & Lernen in drei Sprachen

trio



In der Wüste
U pustinji
Çölde



Drei Sprachen, eine Schule

Texte und Übungen für die 2. bis 6. Schulstufe.
Auf Deutsch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch und Türkisch.



ZUSAMMEN LESEN

Wie funktioniert Lesen?

So selbstverständlich das Lesen einem geübten Leser auch erscheint – es ist doch ein äußerst komplexer Vorgang. Es braucht dazu viel mehr, als Buchstaben zu (er-)kennen und sie zusammenzulauten.

Das Kind muss zuerst ...

- verstehen, was Lesen ist.
- verstehen, wozu Lesen gut ist (Kommunikation, Information).
- verstehen, aus welchen Elementen Geschriebenes aufgebaut ist (Buchstabe, Wort).

Lesen stufenweise lernen

- Erkennen von Buchstaben und Wörtern
- Erfassen der Bedeutung einzelner Wörter
- Herstellen von Bezügen zwischen Wörtern und Wortfolgen
- Zusammenfassen zu Bedeutungseinheiten
- Aufbauen von Verständnis für die Bedeutung eines Textes

Jede dieser Stufen muss sicher erreicht sein, damit der Prozess weitergehen kann. Und jede dieser Stufen stellt Kinder vor unterschiedlich schwierige Aufgaben: Was manchen sehr leichtfällt, kann für andere eine große Hürde sein. Die Hürden müssen genommen werden – dazu muss die Motivation groß genug sein, die Anstrengung in Kauf zu nehmen. Kurz:

Die Vorfreude auf das Lesen-Können muss die Mühe überwiegen, es zu erlernen!

Deshalb sind der Aufbau und der Erhalt dieser Freude, auch und gerade in schwierigen Phasen, das Um und Auf für erfolgreiches Lesenlernen.

Was den Leselernprozess prägt

- 1 Das Kind erkennt einzelne Laute innerhalb von Wörtern – Apfel beginnt mit einem A, Sessel hat am Anfang ein S und am Ende ein L.
- 2 Das Kind erkennt die Buchstaben und kann sie den entsprechenden Lauten zuordnen. Das ist gar nicht so einfach, weil in der deutschen Sprache ein Buchstabe oft für viele ähnliche Laute steht (das E am Anfang von „Esel“ klingt anders als das E am Anfang von „Ente“). Das gilt besonders (aber nicht nur) für Vokale/Selbstlaute.
- 3 Das Kind kann zusammenlauten – aus M-a-m-a wird Mama. Damit das leichter möglich ist, werden die Konsonanten/Mitlaute zunächst nur ihrem Klang nach erlernt: m – nicht em, s – nicht es.
- 4 Das Kind kann Silben und häufig vorkommende Wörter spontan erkennen: und, ich, das, alle, aber, weil ...
- 5 Das Kind kann wortübergreifend den Sinn von Wortfolgen/Sätzen erkennen.
- 6 Das Kind kann Textstrukturen erkennen (z. B. Hauptsätze und Nebensätze) und sie für Lesestrategien nutzen.

Lesen lernt man – wie schwimmen oder Rad fahren – nur dadurch, dass man es tut. Und genauso, wie Schwimmflügel oder Stützräder zu Beginn dafür sorgen, dass es Freude macht, obwohl man noch Anfänger ist, sorgen „Flügel“ und „Stützen“ dafür, dass auch Leseanfänger gerne lesen. Als „Lesezügel“ und „Lesestützen“ dienen ...

- 1 Menschen, die Geschichten vorlesen – und erleben lassen, dass sich Lesen-Können lohnt
- 2 Menschen, die selbst gerne lesen – und vorzeigen, dass es Spaß macht
- 3 Menschen, die Sachbücher und Lexika nutzen – und zeigen, dass Lesen weiterhilft
- 4 Menschen, mit denen Leseanfänger lesen können
- 5 Menschen, die Geduld haben und Erfolge spürbar machen
- 6 Texte, die dem Können angepasst sind
- 7 Bücher, die lustig, spannend oder interessant sind – und den individuellen Interessen entsprechen





Warum lesen?

Bevor Kinder in die Schule kommen, wollen sie lesen lernen. Weil „die Großen“ lesen können. Weil sie einem dadurch etwas voraushaben. Weil man dann nicht mehr ums Vorlesen bitten muss. Weil Lesen Fragen beantwortet. Vorschulkinder kennen viele gute Gründe, lesen zu lernen.

Lesen hat viele Funktionen – und nicht alle sind für jedes Kind gleichermaßen selbstverständlich. Je nachdem, welche Vorbilder und Erfahrungen ein Kind hat, wird es dem Lesen unterschiedliche Bedeutung beimessen – und verschiedene Vorlieben und Abneigungen entwickeln.

- Wir lesen, um uns zu informieren: Piktogramme, Packungsaufschriften, Beipackzettel, Gebrauchsanweisungen, Straßennamen, Fahrpläne, Zeitungen, Prospekte, Sachbücher, Texte im Internet/Hypertext ...
- Wir lesen, um zu kommunizieren: Briefe oder E-Mails, Nachrichten/Notizen, Hinweisschilder, Formulare ...
- Wir lesen, um zu lernen: Sachtexte, Schulbücher, Arbeitsanweisungen ...
- Wir lesen zum Vergnügen: Geschichten, Romane, Gedichte, Rätsel, Comics ...

Viele Leseanlässe sind also offensichtlich zweckgebunden – alle sind sinnvoll.

Auch das Lesen zum Vergnügen oder zum Zeitvertreib hat Auswirkungen, die den Lesenden kaum bewusst sind:

Lesen ...

- fördert die Einsicht in sprachliche Strukturen.
- erweitert den Wortschatz.
- regt das reflexive Denken an.
- unterstützt durch Identifikation mit Figuren das „Denken in anderen Köpfen“.
- bietet „Erfahrungen“, die in der Realität nicht möglich sind („Abenteuer im Kopf“).
- entwickelt das Gefühlsleben, die soziale Kompetenz und die Fantasie.
- erweitert das Wissen und das Verstehen.
- verhindert Langeweile.

Lesen bildet – das heißt, es spielt eine große Rolle bei der Entwicklung der Persönlichkeit. Und das weit über das eigentliche Lesen hinaus: Nur wer es beherrscht, hat Zugang zu gesellschaftlich relevanten Informationen und Institutionen, die Chance, das Berufsleben gezielt zu gestalten und Erfolg zu haben, im Alltag weitgehend selbstbestimmt zu sein und am sozialen Leben teilzunehmen. Deshalb hat auch jedes Kind das Recht darauf, das Lesen zu erlernen und jede dazu nötige Unterstützung zu bekommen.

Das Recht auf Bildung ist ein Menschenrecht. Lesen ist ein Grundstein der Bildung.

Für Kinder im Pflichtschulalter – und ganz besonders für Leseanfänger – ist der wichtigste Grund für das Lesen: Es macht Freude! Wenn das der Fall ist, wird viel gelesen. Und alles andere folgt (beinahe) von selbst. Denn:

Wem Lesen Freude macht, der liest viel.
Wer viel liest, der liest immer besser.
Wer gut liest, dem macht Lesen Freude.

Es ist dabei zunächst nicht so wichtig, was gelesen wird. Lesen lernen kann man mit Büchern, aber auch mit Comics, Liedtexten oder Katalogen. Die Frage nach „wertvoller“ oder „guter“ Lektüre stellt sich, sobald das Lesen erlernt ist. Zu Beginn muss das Geschriebene einfach nur das Interesse wecken – das Kind muss wissen WOLLEN, was da steht. Dann wird es auch lesen, wird Anstrengung in Kauf nehmen, um seine Neugierde zu befriedigen.

Neugierde ist eine der stärksten Lernmotivationen, die es gibt!





Wo steckt die Lesefreude?

Die Freude am Lesen hat bei Schulkindern zwei Ausprägungen:

1 DIE FREUDE DARÜBER, DASS ICH LESEN KANN.

Das betrifft in erster Linie Leseanfänger. Die Erfahrung, selbst etwas lesen zu können, ist ein wichtiger Schritt in die Selbstständigkeit – vergleichbar dem Gehen-Können: Wer erst einmal lesen kann, wird seine Umwelt nie wieder so sehen (können) wie davor. Das Verständnis der Schrift eröffnet eine völlig neue Dimension.

2 DIE FREUDE AN DEM, WAS ICH LESE.

Um Freude am Gelesenen zu haben, muss man das Lesen schon einigermaßen beherrschen. Ein Witz, eine Geschichte, ein Rätsel – das muss als Ganzes verstanden werden, muss Sinn ergeben, um Freude zu machen. Das sinnentnehmende Lesen darf nicht allzu viel Mühe machen, damit man lesen kann, was man will. Wer mit einer Textseite an seine Grenzen stößt, wagt sich kaum an ein Buch, und sei es noch so verlockend.

Ist die Freude am Lesen-Können erst einmal erreicht, hat das Kind zwar einen wichtigen Schritt getan – aber jetzt will es mehr. Und Kinder sind ungeduldig – mit der Freude ist es schnell vorbei, wenn die begehrte Geschichte oder das interessante Buch noch immer eine Überforderung darstellen. In dieser Phase ist die Gefahr groß, dass die Freude am Lesen und die Bereitschaft, sich dafür anzustrengen, beeinträchtigt werden. Zum Durchhalten braucht das Kind Unterstützung.

Am Beginn des Lesen-Lernens steht das Vorlesen. Es bildet den Einstieg in die Lesefreude, weil dadurch vermittelt wird, dass sich hinter Geschriebenem begehrte Geschichten oder Informationen verbergen – und dass sich das Lesen lohnt.

Auch in der Übergangsphase vom Erlernen des Lesens zum geübten Lesen kommt dem Vorlesen große Bedeutung zu – allerdings wird es jetzt nach und nach verändert und erweitert. Leseanfänger können Schritt für Schritt einbezogen werden und ihre neu erworbenen Fertigkeiten einbringen. Gelesen wird mehr und mehr MIT ihnen – nicht mehr ausschließlich FÜR sie. Sie bekommen so die Bestätigung, dass ihre Mühe Früchte trägt und wichtig ist: Sie tragen jetzt zum „Vorlesen“ und damit zum Erschließen des Inhalts (z. B. einer Geschichte) selbst etwas bei und erfahren dadurch neue Facetten. Außerdem erleben sie sich auf Augenhöhe mit der Person, die vorliest: Sie lesen auch. Trotzdem bleibt die Möglichkeit erhalten, eine Geschichte zu hören oder Informationen zu bekommen, auch wenn das Lesen da und dort noch schwierig ist oder das Kind ermüdet. Lesen wird als bereichernde Möglichkeit, nicht aber als belastendes Muss erlebt. So hat ein Mechanismus Chancen, der im Allgemeinen verlässlich funktioniert:

Was Kinder erst einmal können, das wollen sie auch tun!

Nur Perfektionismus bringt sie schnell davon ab. Kinder brauchen Ermutigung und die Gewissheit, dass sie bereits etwas können und darin immer besser werden können. Die Botschaft „Das kannst du noch nicht gut“ wird in Kinderohren schnell zu „Das kannst du nicht“ – und damit ist der Anreiz weg, es zu tun.

Deshalb zählt, DASS gelesen wird – nicht WIE oder gar wie gut das schon gelingt. Das erfordert Geduld – von den erwachsenen Begleitern. Von einem Kleinkind, das gerade gelernt hat, den Löffel selbst in den Mund zu führen, erwartet ja auch niemand das formvollendete Zerlegen einer Forelle.

Derselbe fatale Effekt tritt ein, wenn Kinder sich begeistert einer Aufgabe stellen, der sie noch nicht gewachsen sind. Der Leseanfänger, der jetzt endlich ein dickes Buch lesen will, möchte nicht hören, dass er das noch nicht kann. Das führt leicht zu einer Reaktion wie: „Wozu habe ich dann lesen gelernt!“ Andererseits kann das Scheitern natürlich zum selben Ergebnis führen.

Sinnvoll ist daher, das Interesse aufzugreifen und das Vorhaben zu unterstützen: „Weißt du was: Wir lesen das Buch gemeinsam!“ So hat Lesefreude eine Chance.





Was (vor-)lesen?

Damit Vorlesen ein wirkungsvoller Einstieg in lustvolles Lesen ist, ist die Auswahl der Texte wichtig. Dafür gibt es keine Regeln – wohl aber ein paar Grundsätze, die beachtet werden sollten.

Kinder zu fragen, was sie gerne hören wollen, ist im privaten Rahmen sicher eine gute Idee – in einer größeren Gruppe von Schulkindern aber nur in Ausnahmefällen. Zu hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass die verschiedenen Interessen nicht so leicht unter einen Hut zu bringen sind. Und Abstimmungen produzieren unweigerlich Verlierer – die im schlimmsten Fall mit trotzigem Desinteresse reagieren. So kommt keine Lesefreude auf.

Auch Texte mit vielen Bildern sind – wenn diese in das Vorlesen einbezogen werden sollen – eher für einen kleinen Rahmen geeignet. Bei mehreren Zuhörern müssen die Bilder allen gezeigt werden, was den Lesefluss oder sogar die Stimmung schnell zerstören kann.

Auswahlkriterien:

1 INHALT

Ob Tiergeschichten, Märchen, Gespenstergeschichten, Abenteuer oder Gedichte – mit einem bunten Mix aus verschiedenen Angeboten ist die Chance groß, dass für jedes Kind etwas dabei ist. Und alle lernen auf diese Weise auch Neues kennen. Es müssen nicht nur Bücher sein – wichtig ist, dass Interesse geweckt wird. Das passiert, wenn der Text lustig oder spannend ist, wenn Figuren vorkommen, mit denen sich die Kinder identifizieren können, wenn von seltsamen oder erstaunlichen Dingen die Rede ist. Kinder wollen lachen, sich wundern, raten, sich wiedererkennen, sich manchmal ein bisschen gruseln oder Spannung spüren (aber niemals Furcht!).

2 AUFBAU

Je jünger die Kinder sind, desto linearer müssen die Geschichten aufgebaut sein. Zeitsprünge (z. B. Rückblicke), parallele Handlungen, Einschübe (z. B. Schilderungen von Landschaften) oder zu viele Figuren machen es den kleinen Zuhörern schwer, einer Geschichte zu folgen. Sie „steigen aus“ – sie verlieren das Interesse.

3 SPRACHE

Ähnliches gilt für die Sprache: Damit der Sinn von Texten erfasst wird, muss ihre Sprache überschaubar sein. Kurze Sätze, wenige Einschübe und Nebensätze, direkte anstatt erzählter Rede, Vermeiden von Möglichkeitsformen und die durchgehende Verwendung einer Zeitform erleichtern Kindern das Verständnis. Dasselbe gilt für Vergleiche mit Dingen oder Situationen, die den Kindern vertraut sind. Fremdwörter oder themenbezogene Begriffe (Fachbegriffe) müssen vor dem Vorlesen erklärt werden. Ist ein Text zu einfach, ist er uninteressant. Ist er zu schwierig, wird er nicht verstanden.

4 UMFANG

Der Umfang von geeigneten Vorlesetexten richtet sich nicht nach der Anzahl der Seiten, sondern nach den Zuhörern. Die Aufmerksamkeitsspanne von Kindern ist sehr unterschiedlich. Beim Vorlesen für eine Gruppe gilt: Sobald das erste Kind sich nicht mehr konzentrieren kann, ist eine Grenze erreicht. Wo sie liegt, das hängt von den Kindern, vom Text, von der vorlesenden Person, von den Bedingungen (z. B. Hitze, Uhrzeit, Lärm) und anderen Einflüssen ab. Es ist wichtig, diese Grenze zu erkennen. Denn: Wie lange vorgelesen wird, entscheiden die Zuhörer!

5 AUFMACHUNG

Auch wenn die Kinder einen Text, der vorgelesen wird, gar nicht selbst in die Hand bekommen, entscheidet der optische Eindruck mit darüber, wie er aufgenommen wird. Das geschieht über die Erwartungen, die er weckt. Es ist dabei nicht so wichtig, wie ein Buch oder eine Zeitschrift aussieht, sondern wie dieses Aussehen vermittelt wird. So kann ein abgegriffenes Buch schäbig wirken, wenn es aber vorgestellt wird als „so spannend, dass jeder es immer wieder in die Hand nehmen und lesen will – du kannst es ja sehen!“, dann wirkt es verlockend: Was alle haben wollen, muss wohl etwas Besonderes sein! Bucheinbände, Illustrationen, begleitende Materialien (z. B. der Drache Kokosnuss oder das „Ich-bin-Ich“ als Stofffigur zum Buch) haben ebensolche Wirkung.



Leseanfängern vorlesen

Mit dem Schuleintritt verfügen Kinder bereits über einen recht umfangreichen Wortschatz. Dabei ist der aktive Wortschatz (den die Kinder selbst gebrauchen) geringer als der passive (den die Kinder verstehen). Er wird ununterbrochen erweitert – durch Themen, die in der Schule angesprochen werden, durch den Umgang mit anderen Kindern, durch neue Interessen. Allerdings ist die konkrete Ausprägung des Wortschatzes sehr individuell und hängt von den sprachlichen Vorerfahrungen ab. Deshalb sollte das Gespräch mit den Kindern jedem Vorlesen vorangehen. Ein erster Eindruck über die vorhandenen Sprachkompetenzen erleichtert das weitere Vorgehen.



So macht es allen Freude

Vorlesen und Zuhören gehören zusammen!

Niemals „in den Lärm hinein“ lesen! Stattdessen Spannung aufbauen und neugierig machen, zum Beispiel so:

„Also ihr glaubt nicht, was jetzt gleich passiert!“

„Nein, das kann ich euch nicht vorlesen, das ist zu aufregend!“

„Ob das wohl gut geht?“

Aber: Disziplinieren und Vorlesen vertragen sich nicht! Zurechtweisungen oder gar Schimpfen verhindern das Eintauchen in eine Geschichte.



Erstleser können „mitlesen“!

- Wiederkehrende Texte (Sprüche, Namen ...) nicht selbst lesen, sondern Pause machen, die Kinder sprechen lassen: „Denn ich bin, ich weiß nicht, wer, dreh mich hin und dreh mich her“ (aus „Das kleine Ich-bin-Ich“).
- Namen vertauschen/verändern/verwecheln – die Kinder stellen richtig: „Pippi Kurzstrumpf“, „Der verzweifelte Kater“.
- An passenden Stellen unterbrechen und die Kinder die Geschichte weiterdenken lassen: „Eines Tages saß die Frau des Schusters wieder wie gewöhnlich auf dem Markte ...“ (aus „Zwerg Nase“). Mach die Augen zu – siehst du die Schustersfrau dort sitzen? Und jetzt? ... Erzähl uns, was jetzt in deiner Geschichte passiert!
- Wenn ein paar Kinder erzählt haben: Wollt ihr wissen, wie die Geschichte im Buch weitergeht?
- Die Kinder klinken sich in die Geschichte ein und „kommunizieren“ mit den Figuren: „Schon streckte sie ihre Hand aus. Aber auf halbem Weg machte sie halt“ (aus „Das Monsterchen“). Was ratet ihr Gretchen? Soll sie das grüne Ding angreifen? Sagt es ihr!



Vorlesen heißt gestalten

Vorlesen bedeutet, die Kinder an der Hand zu nehmen und durch eine Geschichte, ein Gedicht usw. zu führen. Dazu gehört auch etwas Schauspielerei. Die Figuren der Geschichte werden lebendig, wenn sie eigene Stimmen und individuelle Redeweisen bekommen. Stimmungen können durch die Modulation der Stimme erlebbar werden. Geräusche (Wind, Wasser ...) werden lautmalerisch nachvollzogen. Mimik und Gestik unterstreichen das Geschehen. Damit das funktioniert, sollte der Text den Vorlesenden unbedingt schon vor dem Vorlesen bekannt sein!

Die Atmosphäre macht's!

Die Reise in eine Geschichte wird dann ein Genuss, wenn die Reisebedingungen angenehm sind. Gemütlich soll es sein, die Kinder sollen sich wohlfühlen. Dazu braucht es eine entsprechende Sitzposition: auf dem Boden (Polster!), auf einem Sessel oder Sofa, auf dem Tisch – egal, aber für jeden angenehm und durchhaltbar (!) muss es sein. Ausnahme: Liegen eignet sich in der Gruppe eher nicht, es ermöglicht den Kindern kaum, den Vorleser zu sehen – damit fallen etliche Möglichkeiten der aktiven Teilnahme weg und die begleitenden Darstellungen (Mimik) werden wirkungslos. Aus demselben Grund sollte die Gruppe sich so um die vorlesende Person scharen, dass diese mit jedem Kind Blickkontakt halten kann (außerdem ist nur so festzustellen, wie die Kinder auf den Vortrag reagieren).



Lesen für Leser, lesen mit Lesern

Kinder lieben es, wenn man ihnen vorliest – auch dann, wenn sie längst selbst lesen können. Das gilt, solange das selbstständige Lesen noch anstrengend ist, weil die Routine fehlt.



Was Kinder am Vorlesen mögen

- Vorlesen ist Zuwendung – jemand liest für mich!
- Vorlesen interpretiert Geschichten und bietet damit Modelle für die eigene Gestaltung im Kopf beim Selberlesen.
- Vorlesen ermöglicht den Konsum von Texten, die für das selbstständige Lesen (noch) zu schwierig oder zu lang sind.
- Beim Vorlesen können emotionale Aspekte einer Geschichte auskostet werden, weil die Konzentration auf die Aktivität des Lesens wegfällt.



Lebendig lesen

Entsprechend sollte die Vorlesesituation gestaltet werden:

Gelesen wird für die Kinder – sie dürfen zuhören. Wenn der Eindruck entsteht: „Ich lese jetzt, und ihr müsst zuhören“, geht es schief. Zuhören soll genossen werden – nicht erzwungen.

Gelesenes muss lebendig werden – alles, was der Anschaulichkeit und dem Miterleben dient, ist wichtig. Einfach nur lesen können die Kinder schließlich schon selbst. Vorlesende sind Modelle, an denen gelernt wird, wie man aus einem Text ein Erlebnis macht. Später sollen die Kinder das als routinierte Leser für sich selbst tun können – nur dann entstehen die „Abenteuer im Kopf“.



Miteinander lesen

Vorlesen kann zum Miteinander-Lesen erweitert werden. Dabei gilt:

- Kinder lesen nur freiwillig und nicht „vom Blatt“ (sie müssen den Text vorher kennen).
- Kinder, die noch nicht gut lesen können, lesen nur leise für sich und berichten darüber (alles andere ist für sie und die Zuhörer belastend und zerstört die Freude am Lesen).

BEISPIELE:

- Lesen Sie den Anfang einer Geschichte vor, möglichst bis zu einer Stelle, an der sich etwas tut. Geben Sie das nächste (eher kurze) Stück der Geschichte den Kindern als Kopie: Sie lesen selbst und erzählen dann die Geschichte um das gelesene Stück weiter (so kann auch festgestellt werden, ob alles verstanden worden ist).
- Lesen Sie ein Stück aus einer Geschichte vor. Überlegen Sie dann mit den Kindern, was davor gewesen sein könnte und/oder wie es weitergehen könnte.
- Diese von den Kindern entwickelten Teile werden aufgeschrieben und dienen als nächster Vorlesetext – so entstehen um einen Kern herum ganz verschiedene Geschichten. Lesen Sie den Kern vor, und die Kinder lesen ihre eigenen Texte dazu.
- Lassen Sie Texte mit viel direkter Rede mit verteilten Rollen lesen!



Auf den Inhalt kommt es an

Es geht um den Inhalt, und der muss nicht durchgehend vorgelesen werden. Er muss auch nicht unbekannt sein. Kinder entdecken, dass man einem bekannten Text immer neue Aspekte abgewinnen kann: Eine Geschichte kann erzählt werden – von einer erwachsenen Person, von einem Kind oder von mehreren Kindern. Dazwischen werden besonders reizvolle, lustige, spannende Abschnitte vorgelesen. Das ist dann sinnvoll, wenn Pointen beim Erzählen verloren gehen könnten, wenn die Stimmung einer Szene am besten im Original wiedergegeben werden kann oder wenn Dialoge wortgetreu bleiben sollen.





Sprache und Lesen

Lesen hat immer mit Sprache zu tun und ist daher auf Sprachkompetenz angewiesen. Entwicklung der Sprache und Entwicklung des Lesens beeinflussen einander wirkungsvoll: Sprachliche Fähigkeiten, Wortschatz und Begriffsverständnis sind wesentliche Voraussetzungen für das sinnentnehmende Lesen. Kompetentes Lesen wiederum erweitert diese Aspekte und regt außerdem vernetztes Denken und das „Denken in anderen Köpfen“ an, was sich in der Entwicklung sozialer Kompetenzen niederschlägt.

Das bedeutet auch, dass Kinder, deren Sprachkompetenz wenig ausgeprägt ist, es beim Lesenlernen von vornherein schwerer haben als solche, die sprachlich gefördert werden. Die Ursachen für derartige Defizite sind verschieden:

- Die Sprache, in der gelesen wird, ist nicht die Erstsprache und wird noch nicht ausreichend beherrscht.
- Die Sprache, in der gelesen wird, ist nicht die Erstsprache, sie wird zwar allgemein gut beherrscht, aber in Teilbereichen noch nicht. Dabei handelt es sich oft um den sprachlichen Umgang mit Gefühlen (Wortschatz, Ausdrucksweisen, Vergleiche, sprachliche Bilder), um abstrakte Begriffe oder um Bezugnahmen auf kulturelle/sprachliche Aspekte, die nicht vertraut sind.
- Die Sprache, in der gelesen wird, ist zwar die Erstsprache, aber sie ist nicht entsprechend entwickelt. Eingeschränkte Kommunikation, falsche Sprachmuster aus dem sozialen Umfeld oder mediale Einflüsse können Ursachen sein.

Leseförderung für diese Kinder stellt besondere Anforderungen und hat nicht notwendigerweise immer mit Büchern oder Vorlesen zu tun. Was diesen Kindern hilft:

- Entwickeln einer adäquaten Umgangssprache durch Kommunikation mit sprachlichen Vorbildern. Mit Kindern muss **IMMER** korrekt gesprochen werden!
- Erweitern von Wortschatz und Begriffsverständnis in Alltagssituationen – Erklären von Aufgaben und Arbeitsanforderungen, Anleitungen, Hilfe bei Hausübungen, Erläutern von Aufschriften ...
- Entwickeln des Verständnisses für Sprachmuster (Redewendungen, Satzkonstruktionen, Sprachbilder), Bewusstmachen von Strukturen der Sprache (Satzbau, Zeitenbildung, Artikel ...)

Kompetenz in der Erstsprache ist die Basis für das Erlernen einer weiteren Sprache – und für das Lesen in beiden Sprachen!

Damit auch Kinder, denen das Lesen besonders schwerfällt, Freude am Lesen entwickeln, brauchen sie viel Unterstützung. Diese erhalten sie durch ...

- bildliche Darstellungen, die sie verbalisieren können (die aber auch dem Alter entsprechen müssen: 7-Jährige sind nicht mit Bilderbüchern für 3-Jährige zu begeistern) – dafür eignen sich einfache Sachbücher, aber auch (Werbe-)Plakate, Kataloge, Fotos, Gemälde ...
- Bildgeschichten, zu denen – anstatt vorgelesen – erzählt wird.
- Spiele, die Sprache schulen: „Koffer packen“, „Alles, was Flügel hat, fliegt“, „Mein rechter Platz ist leer“ ...
- Texte, in denen sich sprachliche Sequenzen wiederholen: „Spieglein, Spieglein an der Wand“ ...
- für Kinder mit nicht deutscher Muttersprache Texte in der Erstsprache – sie heben auch das Selbstwertgefühl!
- mediale Angebote und deren Aufarbeitung – z. B. kurze Filmsequenzen, die anschließend besprochen und sprachlich analysiert werden; Lieder, deren Texte besprochen werden; „stumm“ gezeigte Filmsequenzen (Tierfilme), zu denen erzählt wird ...

Wird Kindern vorgelesen, die den Text noch nicht problemlos verstehen können, ist Schauspielerei gefragt – hier muss nicht nur mit der Stimme, sondern „mit Händen und Füßen“ gelesen werden, außerdem mit allen Mitteln der Mimik und des Stimmeneinsatzes. Die Kinder sollen eine Geschichte als Ganzes aufnehmen und sich daran freuen können, auch ohne jedes einzelne Wort zu verstehen. Ähnlich, wie das beim Erlernen einer Fremdsprache der Fall ist.



Lesen ist Alltag

Lesen kann nicht bloß Freude machen – es ist eine alltägliche Notwendigkeit, deren Beherrschung Voraussetzung für Unabhängigkeit ist. Und Unabhängigkeit macht Freude ... Deshalb ist zweckgebundenes Lesen mindestens ebenso wichtig wie das Lesen zum Vergnügen. Allerdings eignet es sich kaum zum Vorlesen – die Packungsaufschrift von Puddingpulver oder die Hinweistafel für Öffnungszeiten sind nun einmal nicht besonders verlockend.

Zweckgebundenes Lesen lässt sich spielerisch sehr gut trainieren. Wenn das Lesen in Rollenspiele, Wettbewerbe oder Rätsel „eingebaut“ ist, wird es lustvoll geübt – oft ohne dass es dem Kind bewusst wird.

Beispiele für Leseanfänger

IM RAUM

- **Kaufmannsladen** (wenn keiner vorhanden ist, lässt er sich mit Hilfe von leeren Packungen und/oder Bildern aus einschlägigen Prospekten leicht darstellen), die „Ware“ ist beschriftet („Milch“, „Bananen“ ...). Bei einem ersten Überblick im Laden werden die Waren begutachtet und die Beschriftungen gelesen. Dann wird „zugesperrt“. Die Kinder gehen schlafen = schauen ein. Nach der „Wiedereröffnung“ sind alle Beschriftungen vertauscht. Die „Kunden“ bemerken das, sagen aber nichts laut, sondern flüstern dem Spielleiter ins Ohr, was sie gesehen haben (Kontrolle!). Zum Schluss darf jedes Kind ein Schild an den richtigen Platz stellen.
- **Kochen nach Rezept** Die Kinder erhalten eine einfache Anleitung zur Zubereitung eines Obstsalats oder eines Aufstrichs. Die Anleitung beschränkt sich auf Zeichnungen und einzelne Wörter (☺ „schälen“). Sind geübtere Kinder in der Gruppe, kann das Rezept parallel dazu auch ausgeschrieben angeboten werden – jedes Kind hält sich an das für es selbst passende. Nach der Zubereitung wird gemeinsam geschmaust.

IM FREIEN

- **Wörter sammeln** Bei einem Gang um das Schulhaus, den Häuserblock oder durch die Straße versucht jedes Kind so viele Wörter wie möglich zu lesen und sich wenigstens drei (abhängig von den Kapazitäten der Kinder) zu merken (und auch, wo sie gelesen wurden und was sie bedeuten). Steigerung: Häufigkeitswörter (wir, ich, aber ...) gelten nicht!

Beispiele für Leser

IM RAUM

- **Lese-Schatz-Suche** Im Raum ist ein „Schatz“ versteckt – ein neues Buch zum Vorlesen, ein Witz, eine Glücksbotschaft („Wer das gefunden hat, braucht heute keine Aufgabe zu machen ... darf sich ein Stück Schokolade holen ... darf in den Garten spielen gehen ...“). An den Wänden, der Türe ... hängen verdeckte Zettel mit Anweisungen (Anweisung auf einem Zettel, ein zweiter darüber – hebt man ihn an, ist der Text lesbar) – z. B.: Klatsch zweimal in die Hände – dann geh zum Kasten. Steh auf dem rechten Bein und zähle bis 10 – dann schau unter dem Waschbecken nach ... Die Ausführung der Anweisungen wird kontrolliert (Verständniskontrolle!), die letzte Anweisung führt zum „Schatz“.
- **Kochen nach Rezept** Die Kinder bekommen z. B. Puddingpulver samt Zutaten und bereiten den Pudding nach den Anweisungen auf der Packung zu.

IM FREIEN

- **Eine Lese-Schatz-Suche** kann natürlich auch im Freien organisiert werden.
- **Wort-Detektive** Bei einem Gang um das Schulhaus, den Häuserblock oder durch die Straße bekommen die Kinder den Auftrag, bestimmte Wörter zu suchen (Straßennamen, Aufschriften auf Geschäftslokalen, Plakattexte ...). Diese Wörter erhalten sie als Kopie auf einem Zettel – daneben ist Platz zum Notieren von Stichwörtern, wo das Wort gefunden wurde (z. B. Hausnummer ...).

Lesespiele

Zwar gibt es eine Fülle von Lesespielen zu kaufen – man kann aber auch welche ohne viel Aufwand selbst organisieren. Das hat den Vorteil, dass die Anforderungen genau an die Kinder angepasst werden können, die sie dann spielen sollen. Spiele müssen nicht exakt auf eine Altersgruppe zugeschnitten sein. Wenn Kinder, die schon lesen können, sich mit einem Spiel beschäftigen, das für Leseanfänger geeignet ist, wiederholen und üben sie dabei auch Fertigkeiten und Strategien, die für das Lesen nötig sind. Außerdem steht die Freude am spielerischen Umgang mit dem Lesen im Vordergrund – und die kann auch dadurch zustande kommen/unterstützt werden, dass sich die Kinder einmal selbst beweisen können, was ihnen schon geläufig ist und womit sie bereits ohne Anstrengung zurechtkommen.

Erfolgslebnisse sind wichtige Teile von Lernprozessen!

Spiele nach bekannten Mustern haben den Vorteil, dass die Spielregeln meist bekannt sind und das Material leicht organisierbar ist.

Mensch, rette dich! (auf der Basis von „Mensch, ärgere dich nicht!“)

- MATERIAL: „Mensch, ärgere dich nicht!“-Spielbrett, Würfel, Spielfiguren, zusätzlich: einige Kärtchen mit Wörtern (evtl. mit thematischem Schwerpunkt: Tiere, Autos oder Wörter aus dem aktuellen Lern-Wortschatz) oder Sätzen.
- SPIELWEISE: Nach den bekannten Regeln – wer hinausgeworfen wird, kann sich retten, indem er das oberste der verkehrt herum aufliegenden Kärtchen nimmt und das Wort/den Satz darauf richtig vorliest. Wenn das gelingt, bleiben beide Spieler (der hinauswerfende und der nicht hinausgeworfene) auf demselben Feld stehen und spielen von dort aus weiter.

Würfeltürnen

- MATERIAL: Je nach Größe der Gruppe mehrere Spielwürfel oder ein Schaumgummiwürfel (kleine Gruppe), Kärtchen mit Aufträgen für Übungen („Spring dreimal wie ein Hampelmann! Mach einen Purzelbaum! Steh auf einem Bein und sag zweimal deinen Namen ...“).
- SPIELWEISE: Reihum wird gewürfelt. Wer eine ungerade Zahl würfelt, nimmt ein Kärtchen, liest den Auftrag still für sich und führt ihn aus. Die anderen Kinder erraten, was auf dem Kärtchen steht. Ein Kind liest es zur Kontrolle laut vor.

Glückstopf

- MATERIAL: Beliebige Bücher und/oder Zeitschriften, Kärtchen mit Seitenangaben und evtl. auch erweiterte Angaben, wo gelesen werden soll (Seite 12, Seite 24 die ersten 3 Zeilen, Seite 45 die erste halbe Seite ...).
- SPIELWEISE: Reihum nimmt jedes Kind ein Kärtchen. Es darf sich aussuchen, woraus es lesen will, und wählt ein Buch oder eine Zeitschrift. Es liest auf der angegebenen Seite den Text erst still für sich und berichtet dann, was dort steht, oder liest laut vor. Ist nur eine Seitenzahl angegeben, darf das Kind auf der entsprechenden Seite lesen, was es will.
- VARIATION: Wenn der Text im gewählten Buch sich als (zu) schwierig herausstellt, darf die Wahl korrigiert und ein anderes Buch gewählt werden (deshalb sollte die Auswahl breit gestreut sein).

Vorleselotsen

- MATERIAL: Ein Buch, aus dem vorgelesen wird, markante Wörter oder Sätze aus dem Text auf Papierstreifen (Namen, Sprüche, wiederkehrende Wörter ...).
- SPIELWEISE: Jedes Kind bekommt einen, zwei oder drei Streifen (je nach Kapazität). Zunächst wird gelesen, was draufsteht, dann beginnt das Vorlesen. Wenn der Text gelesen wird, der auf einem seiner Streifen steht, hält das betreffende Kind diesen Textstreifen hoch.
- VARIATION: Wer sich irrt, gibt den Streifen ab. Wer hat am Ende noch seine Streifen? Das Spiel erfordert viel Konzentration – deshalb sollten die Vorlesetexte nicht allzu lang sein und es sollte langsam gelesen werden!



10 Tipps für LesepatInnen

LesepatInnen sind für Kinder Begleitpersonen auf dem Weg in die Welt des Lesens.

Orientierungshilfen unterstützen Sie dabei, die Route zu finden!



- 1** Sie müssen nicht unterrichten – Sie dürfen die Kinder spüren lassen, dass das, was sie im Unterricht gelernt haben, Freude machen kann!
Zeigen Sie Ihre eigene Freude am Lesen!
- 2** Wenn Ihnen ein Text nicht zusagt, werden die Kinder das spüren.
Lesen Sie nur, was auch Ihnen gefällt!
- 3** Aus dem Stegreif zu gestalten birgt unvorhersehbare Risiken.
Lesen Sie nur Texte vor, die Ihnen bereits bekannt sind!
- 4** (Vor-)Lesen braucht Ruhe. Geben Sie sich und den Kindern Zeit, sich auf das Vorlesen einzustimmen. Die Kinder müssen oft erst einmal abschalten können. Das kann manchmal eine Weile dauern, lohnt sich aber immer.
Lieber kurz vorlesen, als lang disziplinieren!
- 5** Wenn eine Geschichte nicht „ankommt“, zwingen Sie sie den Kindern nicht auf. Das bringt Ablehnung anstelle von Lesefreude.
Bereiten Sie Alternativen vor!
- 6** Nicht allen Kindern gefallen dieselben Geschichten oder Gedichte.
Überraschen Sie mit Vielfalt!
- 7** Als Lesepate/Lesepatin bieten Sie den Kindern etwas, worauf sie sich freuen können.
Lassen Sie die Kinder merken, dass auch Sie sich auf sie freuen!
- 8** Vorlesen ist Interaktion zwischen Ihnen und Ihren Zuhörern. Deshalb haben auch die Kinder etwas einzubringen und gestalten die Lesesituation mit. Das gibt ihnen das wichtige Gefühl, ernst genommen zu werden.
Erwarten Sie etwas von den Kindern – und sagen Sie ihnen das auch!
- 9** Die Auswahl der Lesetexte stellt Sie vor eine permanente Herausforderung. Lassen Sie sich dabei von Lehrpersonen oder vom Buchhandel unterstützen.
Bleiben Sie bei der Kinderliteratur am Ball!
- 10** Manche Inhalte sind nicht für jede Gruppe gleichermaßen geeignet (aus kulturellen und/oder religiösen Gründen).
Informieren Sie sich über die Kinder, denen Sie vorlesen!



ZUSAMMEN ENTDECKEN

Die Experimente

Österreichische Volksschulkinder liegen bei ihren Kompetenzen in den Naturwissenschaften im internationalen Schnitt. Dennoch erbringt jeder Fünfte von ihnen dabei nur schwache Leistungen. Naturwissenschaftliche Kenntnisse sind allerdings eine wesentliche Kompetenz für die Teilhabe an unserer Gesellschaft, und sie eröffnen berufliche Möglichkeiten.

Neben der persönlichen Perspektive gilt auch hier: Zur Aufrechterhaltung der Wirtschaftsleistung und zur Sicherung des künftigen Wohlstands muss Österreich in Sachen technologische und naturwissenschaftliche Innovationen im internationalen Vergleich zu den Klassenbesten zählen.

Die Freude am Entdecken entsteht bei Kindern früh. Einfache Experimente fördern sie und unterstützen außerdem die sprachliche Entwicklung: Beim Experimentieren entstehen Sprechanlässe, der Wortschatz wird erweitert, auch durch die Einbindung der nicht deutschen Erstsprache. Mit anderen Worten: Experimentieren fördert die Sprachkompetenz.

Tipps zur praktischen Umsetzung

- Probieren Sie die Experimente unbedingt vorher aus, um sicherzustellen, dass die Versuche funktionieren. Manchmal scheitern sie an den falschen Materialien!
- Legen Sie zu Beginn des Experiments die benötigten Materialien bereit und benennen Sie sie.
- Im Kindergarten leiten die Lernbetreuer das Experiment. Wenn Kinder in der Volksschule schon lesen können, dann lesen Sie die Anleitung gemeinsam und die Kinder dürfen das Experiment evtl. allein durchführen.
- Verwenden Sie die zutreffenden Begriffe bei der Durchführung der Experimente und erklären Sie diese (Wortschatzkiste).
- Fassen Sie die Erkenntnisse nach dem Experiment zusammen. Greifen Sie nach Möglichkeit vom Experiment ausgehend passende Gesprächsthemen auf (Sprechanlässe).
- Die Experimente für das Alter 3+ können Sie auch mit älteren Kindern durchführen.

Sprachkompetenz fördern durch Experimentieren

- ▶ Erweiterung des (Fach-)Wortschatzes durch Benennen der Materialien und genaues Beschreiben der Beobachtung.
- ▶ Vor der Durchführung des Experiments Vermutungen äußern: „Was denkt ihr, was wird passieren?“
- ▶ Während der Durchführung des Experiments: Beobachtungen aussprechen.
- ▶ Nach dem Experiment: Ergebnisse zusammenfassen, Ablauf nacherzählen.





Experimente 3+ Jahre

Mit Kindern im Kindergartenalter leiten die Lernbetreuer das Experiment an.

■ Die Luft ist überall

- Die Kerze braucht Luft zum Brennen
- Blas die Kerze aus!
- Schwebender Ballon
- Teeffee
- Tanz der Rosinen
- Zuckerwürfelblume/bunter Zucker
- Filzstiftfarben trennen
- Das schwimmende Ei
- Roh oder gekocht?

LUFT IST ÜBERALL









So geht's

- 1** Stopfe das Taschentuch ins Glas und drücke es auf dem Boden des Glases fest.
- 2** Tauche das Glas samt dem Taschentuch mit der Öffnung nach unten senkrecht in das Gefäß mit Wasser.
- 3** Hebe das Glas aus dem Wasser, nimm das Taschentuch heraus und kontrolliere, ob es noch trocken ist.
- 4** Tauche nun das Glas ohne Taschentuch senkrecht ins Wasser und kippe es unter Wasser langsam schräg. Was kannst du dabei beobachten?
- 5** Lege das Aluschälchen mit Watte aus und lege die beiden Gummibärchen hinein.
- 6** Setze das „Boot“ mit den Gummibärchen auf das Wasser.
- 7** Stülpe das Glas über das Aluschälchen und drücke es senkrecht nach unten ins Wasser.
- 8** Hebe das Glas anschließend wieder aus dem Wasser und kontrolliere, ob die Gummibärchen trocken geblieben sind.



DAS BRAUCHE ICH

-  Glas
-  Taschentuch oder Serviette
-  durchsichtiges Gefäß mit Wasser
-  leeres Teelicht (Aluschälchen)
-  Gummibärchen
-  Watte



Was passiert?

Das Taschentuch im Glas bleibt auch unter Wasser trocken. Wenn man das Glas unter Wasser kippt, entweichen Luftblasen. Die Watte und die Gummibärchen im Aluschälchen bleiben trocken.



Wortschatzkiste

Gefäß ■ senkrecht ■ schräg ■ drücken ■ heben ■ kippen ■ Teelicht/Aluschälchen



Darüber reden

Verschiedene Gefäße: Schüssel, Schale – Schälchen, Flasche, Krug, Becher ...
 Verschiedene Wasserfahrzeuge: Schiff, Boot, Floß ...
 Verschiedene Boote: U-Boot, Ruderboot, Segelboot ...
 Senkrechte/schräge Linien im Raum/auf Abbildungen gemeinsam entdecken





- Die Luft ist überall
- **Die Kerze braucht Luft zum Brennen**
- Blas die Kerze aus!
- Schwebender Ballon
- Teeffee
- Tanz der Rosinen
- Zuckerwürfelblume/bunter Zucker
- Filzstiftfarben trennen
- Das schwimmende Ei
- Roh oder gekocht?



DAS BRAUCHE ICH

- Teelicht
- einige Glasgefäße unterschiedlicher Größe
- Zünder



DIE KERZE BRAUCHT LUFT ZUM BRENNEN



So geht's

- 1** Zünde das Teelicht an.
- 2** Stülpe ein Glasgefäß über die brennende Kerze und beobachte, was mit der Flamme passiert.
- 3** Wiederhole das Experiment mehrmals mit unterschiedlich großen Glasgefäßen. Was fällt dir auf?

TIPP: Wenn du das Gefäß über die Kerze stülpst, kannst du zählen bzw. die Zeit stoppen, wie lange die Flamme brennt.



Was passiert?

Nach einigen Sekunden erlischt die Flamme.
Je größer das Glasgefäß, desto länger brennt die Kerze.

Zur Sicherheit



Lass dir beim Anzünden der Kerze von einem Erwachsenen helfen. Mach das Experiment an einem Platz, wo keine Brandgefahr besteht. Gefäß mit Wasser bereitstellen!



Wortschatzkiste

Flamme ■ Gefäß ■ stülpen



Darüber reden

Gefäße miteinander vergleichen: groß – größer – am größten; klein – kleiner – am kleinsten; größer – kleiner als ...





- Die Luft ist überall
- Die Kerze braucht Luft zum Brennen
- Blas die Kerze aus!**
- Schwebender Ballon
- Teefee
- Tanz der Rosinen
- Zuckerwürfelblume/bunter Zucker
- Filzstiftfarben trennen
- Das schwimmende Ei
- Roh oder gekocht?







BLAS DIE KERZE AUS!



So geht's

- 1** Stell die runde Flasche direkt vor dich hin.
- 2** Zünde die Kerze an und stell sie zwei Fingerbreit hinter die Flasche.
- 3** Blas nun in Höhe der Flamme auf die Flasche.
- 4** Probiere das Gleiche noch einmal mit der eckigen Flasche.

DAS BRAUCHE ICH

-  runde Flasche
-  eckige Flasche oder etwas ähnliches Viereckiges (Baustein, Box)
-  Kerze oder Teelicht
-  Zünder



Was passiert?

Bei der runden Flasche trifft die Luft auf die Flasche und strömt um sie herum. Die Luftströme, die rechts und links an der Flasche vorbeiziehen, kommen hinten wieder zusammen. Dort trifft die Luft auf die Flamme und löscht sie aus.

Bei der eckigen Flasche trifft die Luft auf die Fläche und wird nach allen Seiten abgelenkt. Hinter der Flasche bildet sich kein Luftstrom. Die Flamme brennt weiter.



Wortschatzkiste

Kerze ■ Teelicht ■ Zünder ■ eckig – rund – viereckig ■ Fingerbreit ■ ausblasen ■ Flamme



Darüber reden

Zu welchen Anlässen zündet man Kerzen an?
(Geburtstag, Weihnachten, Grabbesuch ...)
Welche Kerzen kennst du?
(Duftkerzen, Schwimmkerzen, Teelichter, Grabkerzen, Taufkerzen ...)
Wie kann man die Flamme löschen?
(Ausblasen, mit Wasser, ein Glas darüber stülpen, mit Sand, mit einer Löschdecke, mit dem Feuerlöscher ...)

Zur Sicherheit

Mach beim Pusten immer wieder Pausen, damit dir nicht schwindlig wird. Lass dir beim Anzünden der Kerze von einem Erwachsenen helfen. Mach das Experiment an einem Platz, wo keine Brandgefahr besteht. Brennfeste Unterlage verwenden! Gefäß mit Wasser bereitstellen!





- Die Luft ist überall
- Die Kerze braucht Luft zum Brennen
- Blas die Kerze aus!
- **Schwebender Ballon**
- Teeffee
- Tanz der Rosinen
- Zuckerwürfelblume/bunter Zucker
- Filzstiftfarben trennen
- Das schwimmende Ei
- Roh oder gekocht?



DAS BRAUCHE ICH

- Luftballon
- Tischtennisball
- Haarfön

SCHWEBENDER BALLON



So geht's

- 1** Blase den Luftballon auf und verknote ihn.
- 2** Schalte den Fön auf höchster kalter Stufe ein und halte ihn wie auf dem Bild.
- 3** Halte den Luftballon bzw. den Tischtennisball vorsichtig in die Mitte des Luftstrahls, lass ihn dann los und beobachte, was passiert.
- 4** Halte deine Hand in den Luftstrom – zwischen Fön und Ball(on). Was kannst du beobachten?
- 5** Bewege den Fön langsam hin und her und beobachte, was mit dem Luftballon/Ball passiert.

TIPP: Versuche den Ball in den Luftstrom des Föns hineinzuwurfen. Halte den Fön leicht schräg – wird der Ball noch von dem Luftstrom des Föns „gefangen“ gehalten? Probiere das Experiment auch mit einem Trinkhalm aus. Nimm das lange Ende in den Mund, knicke das kurze Ende nach oben, lege den Tischtennisball darauf und blase kräftig in den Halm.



Was passiert?

Der Luftballon/Ball wird im Luftstrom des Föns gefangen gehalten. Er schwebt über dem Fön.



Wortschatzkiste

Flamme ■ Tischtennisball ■ Halm: Trinkhalm, Strohhalm, Grashalm ■ knicken ■ schweben ■ verknuten ■ Luftstrom ■ schräg



Darüber reden

Ballarten: Welche Bälle kennst du?
 Volksschulkinder: Zusammengesetzte Namenwörter – Wasser + Ball = Wasserball, Basketball, Fußball, Handball, Gymnastikball, Volleyball, Tennisball, Tischtennisball, Federball, Medizinball, Stoffball, Softball ...
 Wie können Bälle sein?
 Volksschulkinder: Eigenschaftswörter, Gegensätze – rund, groß/klein, leicht/schwer, hart/weich ...
 Ballspiele: Welche Ballspiele kennst du? Wie heißt dein Lieblingsballspiel? Wie funktioniert es? – Anzahl der Mitspieler, Ziel des Spieles, Spieldauer, Spielfeld ...?
 Was kann man knicken/verknuten? (Halm, Seil, Schnur, Faden)
 Was sollte man nicht knicken? (Kabel)

Zur Sicherheit



Eine erwachsene Person soll dir beim Anstecken des Haarföns helfen.
 Pass auf, dass das Kabel nicht im Weg liegt.
 Wenn du das Experiment mit dem Trinkhalm ausprobierst, mach zwischendurch immer Pausen, damit dir nicht schwindlig wird.





- Die Luft ist überall
- Die Kerze braucht Luft zum Brennen
- Blas die Kerze aus!
- Schwebender Ballon
- **Teefee**
- Tanz der Rosinen
- Zuckerwürfelblume/bunter Zucker
- Filzstiftfarben trennen
- Das schwimmende Ei
- Roh oder gekocht?

TEEFEE



So geht's

- 1 Richte alle Materialien her.
- 2 Lies die Geschichte und führe dabei die Schritte, die am Rand beschrieben sind, durch.



Was passiert?

Die Teebeutelhülle beginnt zu brennen. Kurz bevor sie ganz verbrennt, saugt die heiße Luft den Teebeutelrest in die Höhe. Die Brennrückstände segeln anschließend langsam zu Boden.

Das Feuer erwärmt die Luft im Inneren des Teebeutels. Heiße Luft steigt nach oben. Der Teebeutel verbrennt und wird deswegen immer leichter. Irgendwann ist der Teebeutel so leicht, dass die heiße Luft ihn mit in die Höhe nimmt und er nach oben fliegt. Wenn das Feuer ausgeht, wird die Luft wieder kälter und der Ascherest segelt zurück auf den Boden.



Wortschatzkiste

Teebeutel ■ Fee ■ Kobold ■ Asche ■ Rakete ■ Treibstoff ■ Bedienungsanleitung ■ Hülle



Darüber reden

Tee: Teesorten, Lieblingstee ... Wie trinkst du deinen Tee am liebsten (mit Honig/Milch/Zucker)?
 Bist du schon einmal geflogen? Wohin/womit würdest du gerne fliegen?
 Verschiedene Flugobjekte (Flugzeug, Hubschrauber, Papierflieger, Jet, Rakete, Heißluftballon ...)
 Spiel: Alles, was Flügel hat, fliegt

DAS BRAUCHE ICH

- klassischer Teebeutel (am besten Teebeutel der Marke Teekanne bzw. ein etwas älterer, sehr trockener Teebeutel)
- Zünder
- kleines Gefäß (für den Inhalt des Teebeutels)
- Schere
- Teller
- Geschichte „Die Teefee“



Zur Sicherheit

Lass dir beim Anzünden des Teebeutels von einem Erwachsenen helfen. Mach das Experiment an einem Platz, wo keine Brandgefahr besteht – verwende eine brennfeste Unterlage. Gefäß mit Wasser bereitstellen!



Die Teefee-Geschichte

Es war einmal eine Fee, die wohnte auf einem fremden Planeten. Auf diesem Planeten lebte auch ein böser Kobold. Die Fee kaufte sich eine Rakete, um damit zur Erde zu fliegen.

Doch in der Nacht kam der Kobold und stahl die Bedienungsanleitung der Rakete. Als die Fee am nächsten Tag sah, was passiert war, sagte sie: „Für jedes Problem gibt es eine Lösung.“

In der nächsten Nacht stahl der Kobold die Zündschnur der Rakete. Als die Fee das am nächsten Morgen bemerkte, sagte sie: „Für jedes Problem gibt es eine Lösung.“

In der nächsten Nacht kam der Kobold und stahl den Treibstoff.

Jetzt stand nur noch das Gehäuse, die leere Hülle der Rakete da.

Die Fee war sehr traurig, als sie am nächsten Tag sah, was mit ihrer schönen Rakete geschehen war. Sie kletterte trotzdem hinein.

Kurze Zeit später kam der Kobold wieder. Er freute sich und dachte: „Jetzt kann die Fee nicht mehr zur Erde fliegen!“ Er zündete die Rakete an. Er wusste ja nicht, dass die Fee in der Rakete saß. Und siehe da, die Rakete flog zur Erde! Die Fee hatte es geschafft!

→ Teebeutel auf Unterlage legen

→ Schildchen von der Schnur des Teebeutels abschneiden

→ Schnur abreißen

→ Teebeutel aufschneiden & Inhalt ins Gefäß leeren

→ Teebeutelhülle auf dem Teller aufstellen

→ aufgestellte Teebeutelhülle am oberen Rand anzünden



- Die Luft ist überall
- Die Kerze braucht Luft zum Brennen
- Blas die Kerze aus!
- Schwebender Ballon
- Teeffee
- Tanz der Rosinen**
- Zuckerwürfelblume/bunter Zucker
- Filzstiftfarben trennen
- Das schwimmende Ei
- Roh oder gekocht?

DAS BRAUCHE ICH

- 2 durchsichtige Gläser
- Sodawasser
- Leitungswasser
- Rosinen



TANZ DER ROSINEN



So geht's

- 1** Fülle in ein Glas Sodawasser und in das andere Leitungswasser.
- 2** Gib in jedes Glas ungefähr 5–8 Rosinen.
- 3** Beobachte die Rosinen ganz genau. Was fällt dir auf?



Was passiert?

Die Rosinen im Glas mit dem Sodawasser beginnen zu „tanzen“. Die Ursache dafür ist die Kohlensäure. Die Gasbläschen bleiben an den Rosinen hängen und heben sie hoch. An der Oberfläche zerplatzen die Bläschen und die Rosinen sinken wieder. Unten hängen sich wieder neue Bläschen an die Rosine und das Ganze beginnt von vorne.



Wortschatzkiste

Rosinen ■ Kohlensäure



Darüber reden

In manchen Getränken ist Kohlensäure enthalten – welche kennst du? Welche schmecken dir?
 Getrocknete Früchte isst man oft im Winter – welche kennst du? Welche schmecken dir? Wie wird aus einer Frucht eine Trockenfrucht?
 In manchen Gerichten sind Rosinen drin – welche kennst du? (Topfenstrudel, Apfelstrudel, Kaiserschmarren, Reindling ...)



- Die Luft ist überall
- Die Kerze braucht Luft zum Brennen
- Blas die Kerze aus!
- Schwebender Ballon
- Teefee
- Tanz der Rosinen
- Zuckerwürfelblume/bunter Zucker**
- Filzstiftfarben trennen
- Das schwimmende Ei
- Roh oder gekocht?



ZUCKERWÜRFELBLUME/BUNTER ZUCKER



So geht's

- 1** Gib in den Teller so viel kaltes Wasser, dass es gerade den Boden bedeckt.
- 2** Wenn du Lebensmittelfarbe verwendest, mische das Farbpulver mit Wasser.
- 3** Lege die Zuckerwürfel ca. 2-4 cm voneinander entfernt in die Mitte des Tellers.
- 4** Tropfe einige Tropfen Farbe bzw. Tinte auf jeden Zuckerwürfel – pro Würfel eine Farbe. Beobachte, was passiert.

DAS BRAUCHE ICH

- 2-3 Zuckerwürfel
- verschiedenfarbige Tinte (aus Patronen) oder Lebensmittelfarben (in Pulverform)
- Pipette oder Trinkhalm
- tiefer weißer Teller



Was passiert?

Der Zucker löst sich im Wasser auf. Dabei werden die Farbstoffteilchen von den Zuckerteilchen mitgenommen. Die Farben bewegen sich aufeinander zu. Wo die Farben aufeinandertreffen, entsteht eine neue Farbe.



Wortschatzkiste

auflösen ■ Teilchen ■ Pulver ■ (ver-)mischen



Darüber reden

Verschiedene Zuckersorten (Würfel-, Staub-, Kristallzucker, brauner Zucker, Hagelzucker, Vanillinzucker, Traubenzucker ...)
 Farbbezeichnungen, Lieblingsfarben
 Farbdiktat: (Aus-)Malen nach Ansage
 Farben mischen & verbalisieren: Wenn ich Blau und Gelb mische, erhalte ich Grün.
 Verschiedene Arten von Farben: Wasserfarben, Wandfarben, Fenstermalfarben, Fingerfarben ...
 Sprachspiel: Ich seh, ich seh, was du nicht siehst, und das ist ...
 Ratespiel: Gegenstände möglichst treffend mit Farbwörtern beschreiben





- Die Luft ist überall
- Die Kerze braucht Luft zum Brennen
- Blas die Kerze aus!
- Schwebender Ballon
- Teeffee
- Tanz der Rosinen
- Zuckerwürfelblume/bunter Zucker
- **Filzstiftfarben trennen**
- Das schwimmende Ei
- Roh oder gekocht?



FILZSTIFTFARBEN TRENNEN



So geht's

DAS BRAUCHE ICH

- verschiedene Filzstifte (wasserlöslich!), besonders gut klappt es mit den Farben Schwarz und Grün
- Glas oder Becher
- Münze
- Bleistift
- 2 weiße Rundfilter oder weißes Filterpapier (rund zugeschnitten)

- 1** Bohre mit dem Bleistift ein Loch in die Mitte des Rundfilters.
- 2** Zeichne mit Hilfe der Münze einen Kreis um das Loch herum.
- 3** Teile die Kreislinie in vier Teile und ziehe jeden Teil mit einer anderen Filzstiftfarbe nach. Mach mit jedem Filzstift, den du verwendest, einen Punkt am Rand des Filters, damit du nachher weißt, mit welcher Farbe du die Kreislinie nachgezogen hast.
- 4** Schneide aus dem zweiten Rundfilter einen Streifen (ca. 3 × 4 cm) zu. Rolle den Streifen Filterpapier der Breite nach zu einer Rolle. Stecke die Rolle zur Hälfte durch das Loch im Rundfilter.
- 5** Fülle das Glas bis unter den Rand mit Wasser und wische den Rand des Glases trocken.
- 6** Lege den Rundfilter auf das Wasserglas – das Papierröllchen sollte dabei ins Wasser eintauchen.
- 7** Beobachte, wie die Farben nach außen wandern. Nach ca. 20 Minuten kannst du sehen, aus welchen Farben die Farben deiner Filzstifte bestehen.



Was passiert?

Der Rundfilter saugt sich mit Wasser an. Die Farben wandern nach außen. Manche wandern schneller als andere. Manche Farben trennen sich in verschiedene Farbstoffe.



Wortschatzkiste

Etwas der Breite/Länge nach einrollen ■ nachziehen ■ Kreis ■ Kreislinie ■ rund



Darüber reden

Farbbezeichnungen
Was kann man alles einrollen? (Tuch, Papier, Teig ...)
Formen: rund, eckig, viereckig, dreieckig ...
Schreibgeräte: Filzstifte, Buntstifte, Kugelschreiber, Ölkreiden ...



- Die Luft ist überall
- Die Kerze braucht Luft zum Brennen
- Blas die Kerze aus!
- Schwebender Ballon
- Teeffee
- Tanz der Rosinen
- Zuckerwürfelblume/bunter Zucker
- Filzstiftfarben trennen
- Das schwimmende Ei**
- Roh oder gekocht?

DAS SCHWIMMENDE EI



So geht's

- 1** Fülle beide Gläser mit Leitungswasser.
- 2** Löse in einem der Gläser mindestens einen Teelöffel Salz auf.
- 3** Gib in jedes Glas ein Ei.
- 4** Beobachte, was passiert.

TIPP: Wenn du ins Glas mit dem schwimmenden Ei langsam Leitungswasser dazugießt, kannst du das Ei sogar zum Schweben bringen.







Was passiert?

Im Süßwasser (= Leitungswasser) sinkt das Ei zu Boden, denn es ist dichter (schwerer) als Wasser.

Im Salzwasser schwimmt das Ei an der Wasseroberfläche.

Wenn man Salz im Wasser auflöst, entsteht Salzwasser, wie es auch in den Meeren vorkommt. Je mehr Salz du im Wasser auflöst, desto dichter wird das Wasser. Da das Salzwasser eine größere Dichte als das Ei hat, kann es das Ei „tragen“.

DAS BRAUCHE ICH

-  2 Gläser
-  2 rohe Eier
-  Teelöffel
-  Salz



Hast du das gewusst?

Beim Schwimmen im Meer fühlen wir uns leichter als im Schwimmbad. Das liegt am Salzgehalt des Meerwassers. Das Meerwasser kann uns besser tragen, weil es dichter ist – wie beim Ei in unserem Versuch. Das Tote Meer enthält sechsmal so viel Salz wie normales Meerwasser. Deswegen können die Menschen darin nicht untergehen, denn das Wasser drückt den Körper nach oben.



Wortschatzkiste

Teelöffel (Esslöffel, Kochlöffel) ■ roh ■ Süßwasser – Salzwasser ■ schwimmen – sinken – schweben



Darüber reden

Verschiedene Gewässer: Fluss, See, Meer ...

Wörterzusammensetzungen mit „Wasser“ und „schwimmen“:

Leitungswasser, Sodawasser, Mineralwasser, Badewasser, Brunnenwasser, Wassereis, Wasserkocher, Wasserquelle, Wasserski, Wasserläufer, wasserfest, Schwimmreifen, Schwimmflügel, Schwimmhilfe, Schwimmbad, Schwimmlehrer, Schwimmweste ...

Ozeane, Erlebnisse im Wasser/am Meer





- Die Luft ist überall
- Die Kerze braucht Luft zum Brennen
- Blas die Kerze aus!
- Schwebender Ballon
- Teefee
- Tanz der Rosinen
- Zuckerwürfelblume/bunter Zucker
- Filzstiftfarben trennen
- Das schwimmende Ei
- Roh oder gekocht?



DAS BRAUCHE ICH

- 1 gekochtes Ei
- 1 rohes Ei
- tiefer Teller



ROH ODER GEKOCHT?



So geht's

- 1** Dreh zuerst das rohe Ei wie einen Kreisel auf dem Teller und beobachte, wie es sich dreht.
- 2** Mach danach das Gleiche mit dem gekochten Ei und beobachte, ob es sich schneller oder langsamer als das rohe dreht.



Was passiert?

Das gekochte Ei dreht sich schneller als das rohe.



Wortschatzkiste

roh – gekocht ■ hart – weich ■ drehen



Darüber reden

Teile des Eis: Schale, Eigelb, Eiweiß
 Was kann man aus Eiern machen – wofür werden sie verwendet?
 (Kochen, Backen, Feste ...)
 Lieblingseierspeisen



Experimente 6+ Jahre

Wenn die Kinder schon lesen können, lesen Sie die Anleitungen gemeinsam mit den Kindern. Sie können auch die Experimente für das Alter 3+ (ab S. 19) mit älteren Kindern durchführen.

■ Papierschlange

- Flaschengeist
- Fallschirmspringer
- Rasender Ringflieger
- Luftballonrakete
- Stoffe erhitzen
- Wasserlöslich oder nicht?
- Wasserlift
- So stark ist Papier!
- Fang die Murmel!



PAPIERSCHLANGE



So geht's:

- 1** Zeichne auf dem Papier eine große Spirale und male sie so an, dass sie wie eine Schlange aussieht.
- 2** Schneide sie vorsichtig aus. Ziehe durch den mittleren Teil (Kopf) einen Faden.
- 3** Hänge die Schlange auf.
- 4** Stelle eine Kerze unter die hängende Papierschlange. Achte darauf, dass die Schlange mindestens zwei Handbreit vom Docht entfernt ist (notfalls kannst du die Schlange kürzen).
- 5** Zünde die Kerze an und beobachte, was mit der Schlange passiert.

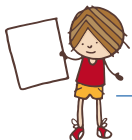
DAS BRAUCHE ICH

- Tonpapier
- Schere
- Faden
- Kerze



Was passiert?

Die Flamme erwärmt die Luft. Warme Luft ist leichter als kalte Luft und dehnt sich aus – sie steigt nach oben. An ihre Stelle strömt kalte Luft nach. Oben kühlt die warme Luft wieder ab, wird schwerer und sinkt hinab und wird dann wieder von der Flamme erwärmt. Das Kreisen der warmen und kalten Luft wiederholt sich ununterbrochen und bewegt so die Papierschlange. Auf diese Weise entsteht Wind.



Wortschatzkiste

Spirale ■ Schlange ■ Faden ■ Flamme



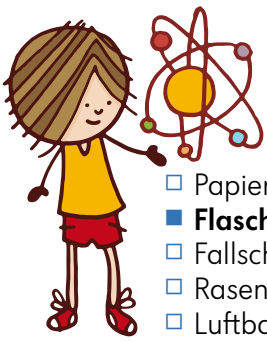
Darüber reden

Welche Dinge erinnern dich an eine Spirale? (Schneckenhaus, Schmuck, Muster auf Gewand, Feder im Kugelschreiber)
 Woran merkst du, dass es windig ist? Welche Dinge werden vom Wind bewegt? (Windspiel, Fahne, Blätter an den Bäumen, Wolken bewegen sich schneller ...)

Zur Sicherheit

Lass dir beim Anzünden der Kerze von einem Erwachsenen helfen. Mach das Experiment an einem Platz, wo keine Brandgefahr besteht. Gefäß mit Wasser bereitstellen!





- Papierschlange
- Flaschengeist**
- Fallschirmspringer
- Rasender Ringflieger
- Luftballonrakete
- Stoffe erhitzen
- Wasserlöslich oder nicht?
- Wasserlift
- So stark ist Papier!
- Fang die Murre!



FLASCHEGEIST



So geht's

- 1** Spüle die Flasche mit kaltem Leitungswasser aus.
- 2** Stülpe den Luftballon über die Flaschenöffnung.
- 3** Lass über die Flasche warmes Wasser rinnen und beobachte dabei den Luftballon.

TIPP: Du kannst die Luft in der Flasche auch mit einem Fön erwärmen. Schalte dazu den Fön auf warmer Stufe ein und richte ihn einige Minuten auf die Flasche.



Was passiert?

Die Luft in der Flasche wird durch das warme Wasser bzw. den warmen Luftstrom des Föns erwärmt und dehnt sich aus. Deswegen wird der Luftballon ein wenig aufgeblasen.



Wortschatzkiste

überstülpen ■ ausdehnen ■ erwärmen



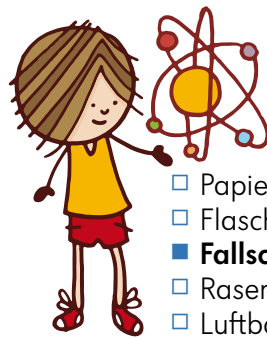
Darüber reden

Luft erwärmen – Beispiele aus dem Alltag: Kamin, Heizkörper (in Räumen, Fahrzeugen), Heizstrahler, Fön, Flamme, Heißluftballon, Backofen, Mikrowelle ...

Welche Gegenstände sind mit Luft gefüllt? (Autoreifen, Fahrradreifen, Ball, Luftmatratze, Luftkissen, Schwimmflügel ...)

Einsatz von Luftballons: Geburtstagsfeste, Feiern, Werbung, Spiele





- Papierschlange
- Flaschengeist
- Fallschirmspringer
- Rasender Ringflieger
- Luftballonrakete
- Stoffe erhitzen
- Wasserlöslich oder nicht?
- Wasserlift
- So stark ist Papier!
- Fang die Murmel!



FALLSCHIRMSPRINGER



So geht's

- 1** Schneide vier gleich lange Fäden zu. Sie sollten etwas länger als die Breite deines Schirmes sein.
- 2** Nähe oder klebe die Fäden in gleichmäßigen Abständen an den Schirm.
- 3** Befestige deinen Fallschirmspringer an den hängenden Fäden, indem du ihn z. B. festbindest.
- 4** Suche dir einen möglichst hohen Punkt, von dem du deinen Fallschirmspringer hinunterfallen lassen kannst.



Was passiert?

Der Fallschirm fällt gebremst zu Boden.



Wortschatzkiste

Fallschirm ■ segeln ■ quadratisch – rund ■ Garn ■ gleichmäßig



Darüber reden





Was kann Luft?

- ▶ Gegenstände bewegen: z. B. Blätter, Windspiel, Windrad, Staub aufwirbeln
- ▶ antreiben: Segelboot
- ▶ bremsen: Fallschirm, Bewegung, z. B. beim Gehen mit dem Regenschirm bei Gegenwind

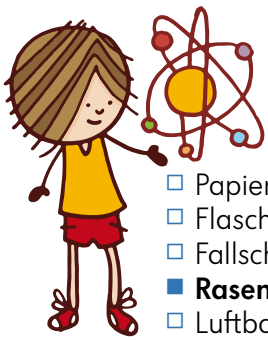
Wortzusammensetzungen mit „Schirm“: Fallschirm, Regenschirm, Sonnenschirm, Schirmständer, Schokoschirmchen, Schirmkappe, Bildschirm, abschirmen



DAS BRAUCHE ICH

-  quadratisches oder rundes Stück aus sehr leichtem Material – Stoff, Papiertaschentuch, Plastiksackerl ...
-  Garn oder Wolle
-  Nähnaedel bzw. kleine Klebestreifen (Klebeband oder Klebeetiketten)
-  Gegenstand als Fallschirmspringer – Spielfigur, Stück Holz oder Büroklammer





- Papierschlange
- Flaschengeist
- Fallschirmspringer
- Rasender Ringflieger**
- Luftballonrakete
- Stoffe erhitzen
- Wasserlöslich oder nicht?
- Wasserlift
- So stark ist Papier!
- Fang die Murre!



DAS BRAUCHE ICH

- Blatt Papier (A4)
- Schere
- Klebeband
- Trinkhalm



RASENDER RINGFLIEGER



So geht's

- 1** Falte das Blatt Papier zweimal der Länge nach. So hast du es in vier gleich große Streifen geteilt.
- 2** Schneide nun die Streifen aus und teile einen von ihnen in zwei verschieden lange Stücke.
- 3** Forme aus dem langen und dem kurzen Papierstreifen je einen Ring.
- 4** Klebe die Ringe mit Klebeband zusammen.
- 5** Klebe den großen Ring an ein Ende des Trinkhalms und den kleinen Ring an das andere Ende. Der Trinkhalm sollte jeweils nur bis zur Mitte der Ringe reichen.
- 6** Nun kannst du deinen Ringflieger fliegen lassen.

TIPP: Rüste deinen Flieger mit weiteren Ringen aus. Finde heraus, welcher am besten fliegt.



Was passiert?

Der Ringflieger fliegt in einer ringförmigen Flugbahn.



Wortschatzkiste

Streifen ■ Hälfte ■ Ring ■ falten: der Länge nach, der Breite nach ■ formen



Darüber reden

Woran denkst du, wenn du das Wort „Streifen“ bzw. „Ring“ hörst?

Wo kommen Streifen/Ringe vor? Streifen: Zebra, Zebrastrifen, gestreiftes Kleidungsstück ... Ring/e: Ringfinger, Schmuck (Ring, Ohrring), Ringenspiel, Boxring ...

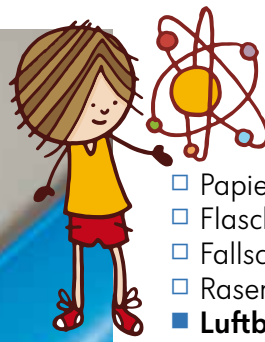
Flugobjekte: Flugzeug, Hubschrauber, Heißluftballon, Fallschirm, Raumschiff, Frisbee ...

Flugfähige Tiere, flugunfähige Vögel – nicht alle Vögel können fliegen ...

Spiel: „Alles, was Flügel hat, fliegt“

Was kann man falten? (Wäsche, Papier, Sackerl ...)





- Papierschlange
- Flaschengeist
- Fallschirmspringer
- Rasender Ringflieger
- Luftballonrakete**
- Stoffe erhitzen
- Wasserlöslich oder nicht?
- Wasserlift
- So stark ist Papier!
- Fang die Murmel!



LUFTBALLONRAKETE



So geht's

- 1** Führe die Schnur durch den Trinkhalm.
- 2** Befestige das Ende der Schnur an einem Möbelstück oder an einer Türschnalle.
- 3** Blase den Ballon auf und halte die Öffnung zu.
- 4** Bitte jemanden, den Ballon mit Klebeband am Halm zu befestigen.
- 5** Ziehe die Schnur straff und lass dann den Ballon los.

TIPP: In Bastelgeschäften gibt es spezielle Raketenballons – mit diesen klappt das Experiment besonders gut.



Was passiert?

Die Luft strömt aus dem Luftballon nach hinten. Dadurch wird der Ballon angetrieben und zischt nach vorne. Diese Gegenbewegung nennt man Rückstoß.



Wortschatzkiste





straff ■ strömen ■ Rückstoß



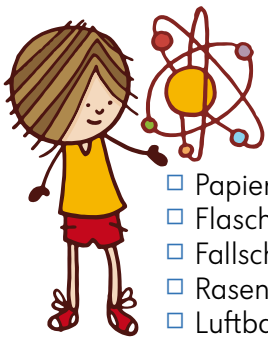
Darüber reden

Beispiele für das Rückstoßprinzip: Düsenantrieb von Flugzeugen, Raketenantrieb, Fortbewegung von Tintenfischen und Quallen, Skateboard fahren, Flyboard, Jet-Boote ...

DAS BRAUCHE ICH

-  Luftballon
-  Trinkhalm
-  Klebeband
-  dünne Schnur oder Faden





- Papierschlange
- Flaschengeist
- Fallschirmspringer
- Rasender Ringflieger
- Luftballonrakete
- **Stoffe erhitzen**
- Wasserlöslich oder nicht?
- Wasserlift
- So stark ist Papier!
- Fang die Murre!



DAS BRAUCHE ICH

- Zucker
- Salz
- 4 Teelichter
- Zünder
- große Holzkluppe
- kleines Messer

STOFFE ERHITZEN



So geht's

- 1 Nimm aus drei Teelichtern die Kerzen heraus.
- 2 Gib in je einen leeren Teelichtbehälter wenige Körnchen Salz bzw. Zucker.
- 3 Schabe mit einem Messer etwas Wachs von der Unterseite eines Teelichtes ab und gib es in das dritte Schälchen.
- 4 Zünde das vierte Teelicht an und halte die Teelichtbehälter nacheinander mit Hilfe der Holzkluppe über die Flamme. Beobachte, was mit Salz, Zucker und Wachs geschieht.



Was passiert?

Der Zucker schmilzt und wird zuerst gelb, dann braun. Dabei entsteht Karamellgeruch. Hält man den Behälter längere Zeit über die Flamme, entwickelt sich Rauch und der Zucker verfärbt sich schwarz. Die Salzkörnchen beginnen beim starken Erhitzen zu „hüpfen“. Das Wachs schmilzt.

Zur Sicherheit



Lass dir beim Anzünden der Kerze von einem Erwachsenen helfen. Mach das Experiment an einem Platz, wo keine Brandgefahr besteht – brennfeste Unterlage verwenden. Gefäß mit Wasser bereitstellen!



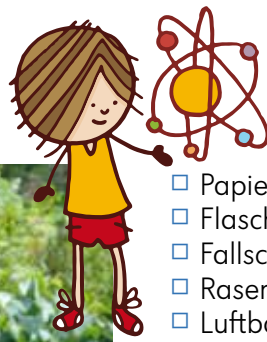
Wortschatzkiste

erhitzen ■ Teelicht ■ Wachs ■ Docht ■ schmelzen ■ karamellisieren ■ Kluppe ■ sich verfärben ■ abschaben



Darüber reden

Bestandteile des Teelichts: Wachs, Docht, Aluminiumschälchen
Versuchsablauf nacherzählen



- Papierschlange
- Flaschengeist
- Fallschirmspringer
- Rasender Ringflieger
- Luftballonrakete
- Stoffe erhitzen
- Wasserlöslich oder nicht?**
- Wasserlift
- So stark ist Papier!
- Fang die Murmel!



WASSERLÖSLICH ODER NICHT?



So geht's

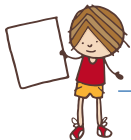
- 1** Fülle alle vier Gefäße mit Wasser.
- 2** Überlege, welche Stoffe sich in Wasser auflösen und welche nicht – stelle alle wasserlöslichen Stoffe zusammen.
- 3** Gib jeweils einen Teelöffel eines Stoffes in ein Glas mit Wasser. Rühre gut um und beobachte, was passiert.

TIPP: Probiere noch andere Stoffe aus.
Finde heraus, wo sich Zucker und Salz schneller auflösen – im warmen oder im kalten Wasser? Löst sich Zucker auch in Öl?



Was passiert?

Salz und Zucker lösen sich in Wasser auf – diese Stoffe sind wasserlöslich.
Mehl verklumpt teilweise im Wasser, teilweise sinkt es zu Boden, es trübt das Wasser.
Sand löst sich gar nicht im Wasser auf.



Wortschatzkiste

wasserlöslich – nicht wasserlöslich ■ trüb – klar ■ Teelöffel ■ Stoffe






Darüber reden

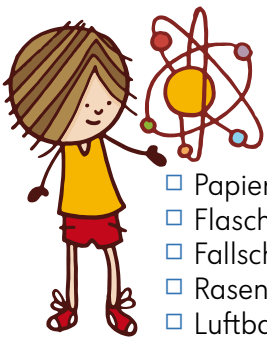
Welche wasserlöslichen Stoffe kennst du noch?
Beispiele für Geschmacksrichtungen: salzig – süß
Mehl: verschiedene Mehlsorten; woraus wird Mehl gemacht?
Mehlprodukte: Gebäck, Brot, Teig, Nudeln ...
Lieblingmehlspeisen



DAS BRAUCHE ICH

-  4 Gläser mit Wasser
-  Teelöffel
-  Feststoffe:
Sand, Mehl, Zucker, Salz





- Papierschlange
- Flaschengeist
- Fallschirmspringer
- Rasender Ringflieger
- Luftballonrakete
- Stoffe erhitzen
- Wasserlöslich oder nicht?
- Wasserlift**
- So stark ist Papier!
- Fang die Murre!








WASSERLIFT



So geht's

- 1** Fülle das Gefäß mit Wasser (ca. 1 cm hoch)
- 2** Stelle das Teelicht ins Gefäß mit Wasser und zünde es an.
- 3** Stelle Vermutungen an: Was, denkst du, wird passieren, wenn du das Glas über das Teelicht stülpst?
- 4** Stülpe das Glas über das brennende Teelicht und beobachte, was passiert.

DAS BRAUCHE ICH

-  Schälchen oder tiefer Teller
-  Wasser
-  Teelicht
-  Glas
-  Zünder



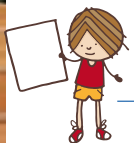
Was passiert?

Nach kurzer Zeit geht das Teelicht aus. Das Wasser wird in das Glasgefäß angesaugt, dadurch steigt das Teelicht im Glas nach oben.



Warum ist das so?

Die Kerze verbraucht beim Brennen Sauerstoff. Stülpt man das Glas über das Teelicht, kann keine frische Luft nachströmen. Sobald nicht mehr ausreichend Sauerstoff im Glas vorhanden ist, erlischt das Teelicht. Die Luft im Glas kühlt wieder ab und braucht weniger Platz – der Luftdruck im Glas ist niedriger als der Luftdruck außerhalb des Glases. Da im Glas nun mehr Platz ist, wird das Wasser durch den höheren Luftdruck von außen ins Glas gedrückt.



Wortschatzkiste

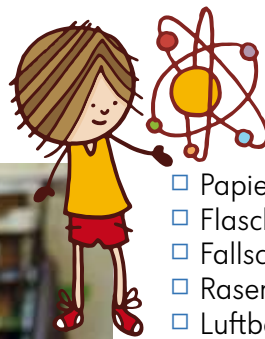
Teelicht ■ Lift ■ ansteigen ■ über etwas stülpen ■ erlöschen



Darüber reden

Wenn ich das Wort „Luft“ bzw. „Lift“ höre, denke ich an ...
 Verschiedene Lifte: Personenlift, Lastenlift, Treppenlift, Sessellift, Schlepplift ... Wer benutzt sie? Wer braucht sie?





- Papierschlange
- Flaschengeist
- Fallschirmspringer
- Rasender Ringflieger
- Luftballonrakete
- Stoffe erhitzen
- Wasserlöslich oder nicht?
- Wasserlift
- So stark ist Papier!**
- Fang die Murmel!



SO STARK IST PAPIER!



So geht's

- 1** Falte ein Blatt Papier ziehharmonikaartig und klebe es auf ein zweites Papier an den Rändern an. Wenn etwas Papier wegsteht, kannst du es wegschneiden.
- 2** Baue mit Gegenständen zwei Türme und stelle sie nebeneinander. Verbinde die beiden Türme mit dem gefalteten Papier, indem du es wie eine Brücke drauflegst. Wenn du mehrere gefaltete Papierschichten aufeinanderlegst, wird deine Papierbrücke noch stabiler.
- 3** Belade deine Papierbrücke mit Büchern oder anderen Gegenständen. Wie viel Last kann das Papier tragen?

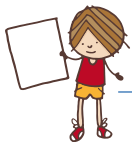
DAS BRAUCHE ICH

- mehrere Blätter Kopierpapier A4
- Klebstoff
- evtl. Schere
- verschiedene Gegenstände, die man aufeinanderstapeln kann (z. B. Bücher, Plastikboxen, Bausteine ...)



Was passiert?

Gefaltetes Papier ist stabiler als ungefaltetes und kann Lasten tragen.



Wortschatzkiste

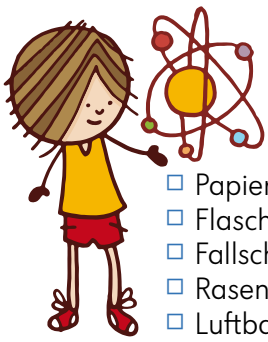
stabil ■ falten ■ Ziehharmonika – ziehharmonikaartig falten ■ Schichten ■ beladen ■ Last ■ aufeinander ■ Rolle ■ fixieren



Darüber reden

Papierherstellung
 Papierprodukte: Bücher, Hefte, Pappsteller, Pappbecher, Servietten, Zeitung, Sackerl, Schachteln, Briefumschläge ...
 Papiersorten: Tonpapier, Kopierpapier, Geschenkpapier, Seidenpapier, Karton ...
 Verschiedene Brücken





- Papierschlange
- Flaschengeist
- Fallschirmspringer
- Rasender Ringflieger
- Luftballonrakete
- Stoffe erhitzen
- Wasserlöslich oder nicht?
- Wasserlift
- So stark ist Papier!
- Fang die Murmel!**



FANG DIE MURMEL!



So geht's

- 1** Hebe ein Ende der Papprolle etwas vom Tisch an.
- 2** Lass eine Murmel durch die Papprolle rollen.
- 3** Dein Partner muss die Murmel mit einem Becher fangen, indem er ihn darüberstülpt. Damit der Versuch nicht zu einfach ist, sollte der Becher mindestens 5 cm über dem Tisch gehalten werden, während die Murmel rollt.
- 4** Halte beim zweiten Versuch die Papprolle noch steiler, damit die Murmel schneller rollt. Bei welchem der beiden Tests ist die Murmel einfacher zu fangen?

TIPP: Falls der Versuch für dich zu schwierig ist, schneide die Papprolle in zwei Längshälften. So könnt ihr sehen, wie die Murmel rollt.



Was passiert?

Wenn du die Murmel siehst, wird eine Nachricht von deinem Auge zum Gehirn weitergeleitet. Dein Gehirn sendet wiederum eine Nachricht in deinen Arm. Diese Nachricht lautet: „Beweg dich und versuch, die Murmel einzufangen!“ Die Zeit, die die Hand braucht, um zu reagieren und sich zu bewegen, bezeichnet man als Reaktionszeit. Je schneller etwas ist, desto weniger Zeit hat man zum Reagieren.



Wortschatzkiste

Pappe ■ Papprolle ■ steil



Darüber reden

In welchen Situationen ist es wichtig, dass unser Körper schnell und richtig reagiert? Straßenverkehr, Alarmsignale, Gefahrensituationen ... Welche Signale kennst du? Akustische: Sirene, Schulglocke, Wecker, Handy-Klingelton, Zurufe von Personen, Hundegebell ... Visuelle: Ampelsignale, Lichtsignale, Hinweisschilder ... Auf steilen Wegen unterwegs – aufwärts/abwärts – zu Fuß/mit einem Fahrzeug – wie fühlt sich das an? Muss man dabei etwas beachten? Von eigenen Erlebnissen berichten.

DAS BRAUCHE ICH

- lange Papprolle (z. B. Küchenpapierrolle)
- Murmel
- Plastikbecher



Vereinbarung für LesepatInnen

Zur Kenntnisnahme und zur Unterschrift

Name: _____

Adresse: _____

Telefonnummer: _____ E-Mail: _____

Ich bin über die Initiative „LesepatInnen“ informiert und kenne die erforderlichen Rahmenbedingungen (siehe Leitfaden **ZUSAMMEN LESEN, ZUSAMMEN ENTDECKEN**). Im Rahmen der Initiative werde ich in Ergänzung zum lehrplanmäßigen Unterricht im Beisein, unter der Leitung und in Abstimmung mit dem pädagogischen Personal die Lesefreude bzw. die Lesekompetenz von Kindern fördern.

Der zeitliche Umfang dieser Tätigkeit beträgt je nach Bedarf und persönlicher Möglichkeit in Absprache mit der Schule bzw. mit der Kinderbetreuungseinrichtung zwei Stunden pro Woche an Schultagen bzw. zu den Öffnungszeiten. Ich bin bereit, diese Aufgabe regelmäßig zu erfüllen. Sollte ich eine Vereinbarung nicht einhalten können, informiere ich rechtzeitig die Schulleitung bzw. das pädagogische Personal.

Ich wurde darüber informiert, dass ich meine Tätigkeit als Lesepate/Lesepatin nur im Beisein des pädagogischen Personals im Schulhaus bzw. in der Kinderbetreuungseinrichtung durchführen darf. Alle Informationen, die sich auf Schülerinnen und Schüler bzw. auf Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen beziehen, unterliegen der Verschwiegenheit.

Sollte sich herausstellen, dass die Tätigkeit als Lesepate/Lesepatin nicht meinen Vorstellungen bzw. den Erfordernissen der Schule entspricht oder ich diese Tätigkeit aus persönlichen Gründen nicht mehr ausüben kann, so kann diese Vereinbarung jederzeit aufgehoben werden.

Ich erkläre, dass ich an keiner meldepflichtigen übertragbaren Krankheit leide.

Datum _____

Schulstempel



Unterschrift SchulleiterIn

Unterschrift Lesepate/Lesepatin



Protokoll für LesepatInnen

Bitte einmal im Monat an die organisierende Dienststelle übermitteln.

Name des Lesepaten/der Lesepatin: _____

Rotkreuz-Dienststelle: _____

Schule/Kinderbetreuungseinrichtung: _____

BETREUTE KINDER:

Lerninhalte/Kurzbericht/Bemerkungen:

Datum, Uhrzeit:
Datum, Uhrzeit:
Datum, Uhrzeit:
Datum, Uhrzeit:

